

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

5 (7.1.1932)



Haben auch nicht das Recht, das Böse mit Gewalt zu bekämpfen, wir haben nur die Pflicht, ihm Widerstand zu leisten.“

Im Jahre 1921 erreichte dieser gewalttätige Kampf eine neue Etappe. Gandhi ließ in Bombay auf einem riesengroßen Scheiterhaufen ausländische Tuche als das Symbol der englischen Unterdrückung verbrennen. Am 13. April desselben Jahres hielt er dann eine große Rede und versuchte dabei, für die Varias Stellung zu ergreifen; aber umsonst!

Ende 1921 wollten die Engländer der Bewegung ein Ende bereiten und verhafteten Gandhi. Am 18. März 1922 fand in Ahmedabad die denkwürdige Gerichtsverhandlung statt, in der Gandhi zu sechs Jahren Kerker verurteilt wurde. Der Mahatma nahm das Urteil mit folgenden Worten an: „Ich halte es vom Standpunkt Englands aus für gerecht und nehme es daher an.“ Zwei Jahre später, im Februar 1924, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt, und der gewalttätige Kampf begann von neuem.

Im März 1931 begann Mahatma Gandhis zweite Aktion. In den frühen Morgenstunden eines kalten Tages setzte sich in Ahmedabad ein Pilgerzug in Bewegung. Gandhi, begleitet von 79 freiwilligen Helfern, zog durch das Land. Damit war der Feldzug zur Verbreitung bürgerlichen Angehorsams, wie Gandhi sein System passiver Resistenz bezeichnet, Laftache geworden. Der Hauptzweck des bürgerlichen Angehorsams und des damit verknüpften Bekenntnisses zur Nicht-Gewaltigkeit bestand darin, die Gegenseite zu Gewalttätigkeiten zu zwingen und so des Mordes oder sonstiger Untaten schuldig zu machen.

Hinter der Pilgerkar trauerte während dieses unblutigen Feldzuges ein kleines Pferdchen, das der Mahatma bestieg, wenn ihm die Fußwanderung zuviel wurde. Als Gepäck führten die 79 Gandhijer Proben der aus indischer Baumwolle auf indischen Spinnrädern und Webstühlen hergestellten Stoffe.

Gandhi führte übrigens diesen neuesten Schlag nicht gegen die englischen Waren, sondern auch gegen das Salz, das englische Salzmonopol. Der Salzverbrauch der Armen ist in aller Welt höher als der der Reichen. Die Armen zahlen also mehr Salzsteuern als die Reichen. In dem Symbol des Salzes liegt also der Hinweis auf die innere Befreiung im Gegensatz zu der äußeren.

Zwei Monate duldete England diesen „Feldzug“, dann wurde Gandhi in Bombay auf Grund eines alten Gesetzes aus dem Jahre 1827, das nur in Bombay gilt, und eine „Schutzhaft“ vorbestimmt, verhaftet, einige Monate später aber wieder freigelassen und nach London zur Round-Table-Konferenz eingeladen. Nach dem Mißlingen dieser Konferenz erfolgte jetzt die dritte Verhaftung. Nun steht England wieder vor schicksalsschweren Stunden.

Romain Rolland, der berühmte französische Romancier, schrieb ein Buch über Gandhi und charakterisierte ihn folgendermaßen: „Ein kleiner, zerbrechlicher Mann mit ruhigen braunen Augen, magerem Gesicht und großen absteigenden Ohren. Sein Körper verhüllt ein großes weißes Tuch. Er geht immer barfuß, isst nur Reis und Obst und trinkt nur Wasser. Er schläft immer auf dem Fußboden und ist gegen sich am strengsten. Er ist immer höflich, selbst seinen Feinden gegenüber und hält von sich nur sehr wenig; es scheint, als wenn er der Auffassung wäre: „Ich kann mich auch irren.“ Das Volk, das ihn vergöttert, bereitet ihm Sorgen und Kummer. Im Grunde genommen fürchtet er sich vor der Masse und hilft sich nur wohl in der kleinen Schaar seiner ausgewählten Jünger. So ist der Mensch Gandhi, auf dessen Wort 300 Millionen Inder hören und schwören.“

### Die Wirren in Indien

#### Massenverhaftungen

London, 6. Jan. (Eis. Draht.) Auf Veranlassung der indischen Regierung wurde am Mittwoch ein großer Teil der Mitglieder des indischen Kongresses verhaftet und in Gewahrsam gebracht. Mit dieser Demonstration zeigt die Regierung an, daß sie das Kongressgebäude in Besitz genommen hat.

#### Britische Fahne über Allindischen Kongress

Bombay, 6. Jan. Auf dem Gebäude des Allindischen Kongresses wurde die britische Flagge gehißt zum Zeichen der Inbesitznahme des Gebäudes durch die Regierung.

### Blutige Zusammenstöße

#### Schwerer Tumult in Holland

Amsterdam, 6. Jan. (Eis. Draht.) In Enghede ist es in Verbindung mit dem Textilarbeiterstreik zu ersten Zusammenstößen zwischen der Polizei und Streikenden gekommen. Als Polizisten einige Streikbrecher nach Hause beiseiteten, und die auf der Straße versammelte Menge aufzoberten, sich zu zerstreuen, wurden die Beamten von einigen Unbesonnenen mit Steinen beworfen. Die Gendarmen drangen daraufhin mit gezogenen Säbeln auf die Streikenden ein. In dem Tumult wurden zwei unbeteiligte Bürger verwundet. Später warf die Menge in den Häusern, in denen Streikbrecher wohnen, die Fenstersteine ein.

#### Zusammenstöße in Spanien

Madrid, 6. Jan. In der Provinz Santander kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Gendarmen. Sechs Demonstranten wurden getötet, 16 Personen verletzt.

### Nachspiel zum österr. Putschprozeß

Graz, 6. Jan. (SPD.) Als Nachspiel zu dem großen Putschprozeß fand vor den Grazer Geschworenen ein Prozeß gegen einen Schutzbündler statt, der am 13. September bei einer Schießerei mit der Heimwehr in dem steirischen Ort Pernegg einen Heimwehrmann erschossen haben soll und deswegen wegen Mord angeklagt ist. Er und sozialdemokratische Zeugen erklärten, daß der Heimwehrmann nicht durch seinen Schuß, sondern durch den eines Heimwehrmannes getötet worden sei. Obwohl gegen diesen Heimwehrmann auch eine Anzeige erstattet wurde, ist nur der Sozialdemokrat angeklagt.

Der beschuldigte Schutzbündler Steineberger wurde am Mittwoch nach dem Spruch der Geschworenen, die jede Schuldfrage verneinten, freigesprochen. Steineberger wurde sofort aus der Haft entlassen.

#### Stand der Badischen Bank vom 31. Dezember 1931

Urtiba: Goldbestand 8 538 233.—, bedienungsfähige Devisen 280 953.—, sonstige Wechsel u. Schecks 20 335 510.—, deutsche Scheckeinlagen 40 119.—, Reize anderer Banken 7 159 800.—, Lombardforderungen 4 080 978.—, Wertpapiere 10 875 487.—, sonstige Urtiba 21 059 638.—, Passiva: Grundkapital 8 300 000.—, Rücklagen 3 300 000.—, Betrag der umlaufenden Noten 26 794 150.—, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 17 903 544.—, Part. an eine Abhängigkeitsgesellschaft gebundene Verbindlichkeiten 12 787 388.—, sonstige Passiva 3 285 748.—, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande geborenen Wechseln 1 444 035.— B.R.

# Kuckuckseier im Nazinest

Nazibetrug mit Reparationslasten zugegeben — Der „Jude Kahn“ und das Zahlungsgelöbnis Hitlers

Zahrelang hat die nationalsozialistische Presse den Hauptteil ihrer Agitation gegen die deutsche Republik mit dem Argument bestritten, die verantwortlichen Staatsmänner der deutschen Republik würden mit Freuden die Reparationen zahlen, und es seien gerade die Reparationslasten, welche die Wirtschaftskrise hervorgerufen hätten. Nun ist es erstmals nicht wahr, daß Deutschland die Reparationslasten irgendeiner „Freunden“ gezahlt hat, sondern die Reparationslasten waren Deutschland vertragsmäßig als Folge des von den Hohenzollern verlorenen Krieges auferlegt worden und die Politik von Rathenau und Stresemann war darauf angelegt, durch Verständigung mit den ehemaligen Feinden diese Lasten immer mehr zu verringern, bis eine vollständig gestimmte Welt einen dicken Strich durch alle Kriegsschulden machen würde: ein zweifelloser vernünftiger Gebante der deutschen Außenpolitik, welcher allerdings durch den nationalsozialistischen Launen des deutschen Volkes nach dem Tode Stresemanns vielfach durchkreuzt wurde, wenn wir auch mit Sicherheit hoffen und erwarten, daß die kommende Reparationskonferenz durch Aufrollung des gesamten Problems der Wirtschaftskrise eine wichtige Etappe im Interesse des deutschen Wiederaufstiegs bedeuten wird.

Was jedoch die zweite Seite der nationalsozialistischen Argumentation betrifft, daß die Reparationslasten die Hauptursache der Wirtschaftskrise seien, so verbreitet sich in dem Münchener Nazi-Blatt vom 29. Dezember ein gewisser Dr. Georg Paul Lude darüber im Anschluß an die Währungsreform im Jahre 1931. Am Schlusse seines Aufsatzes liest man die folgenden für das nationalsozialistische Hauptorgan erstaunlichen Sätze:

„Man hat es dem deutschen Volke solange eingebläut, daß einzia und allein die Reparationen und die Wirtschaftskrise unsere Katastrophe veranlaßt haben, bis es gesalbt wurde. Daß die Währungsreform seit Jahren unseren Wirtschaftsmechanismus angebahnt haben, im Inneren haben, das wurde erst klar, als alle die Schönfärbereien und Hoffnungen und Tendenzreden der Währungsreform in dem Zusammenbruch der Goldschmiedewerkstätte in Schall und Rauch aufgingen.“

Es spricht Bände, daß heute, wo die gefährliche Verheerung der Nationalsozialisten das deutsche Volk an den Rand des Ruins gebracht hat, ein Nationalsozialist selbst bekennt, welcher bewußte Betrug seitens der Hakenkreuzler mit den Reparationslasten getrieben worden ist. Wie immer das Ergebnis der Launen-Reparationskonferenz auch sein möge, fest steht, daß — wenn selbst die ganzen Reparationen gestrichen würden — die durch die nationalsozialistische Verheerung herbeigeführte Volkserverwirrung und deren wirtschaftlicher Schaden mehr Unheil angerichtet hat, als die Reparationslasten. Die Nationalsozialisten tragen die Verantwortung dafür, daß die staatsmännliche Politik von Rathenau und Stresemann, die uns in ruhiger und ordnungsmäßiger Form den Weg zu einer Beseitigung der Reparationslasten geführt hätten, durchkreuzt und vielfach zertrümmert worden ist, durch eine Politik der Volkserverheerung und nationalsozialistischen Verwirrung, die das deutsche Volk zu Anfang des Jahres 1932 einem Trümmerhaufen gleichen läßt, so daß es nur größter Anstrengung der Führung der deutschen Republik gelingen kann, all die Hindernisse zu beseitigen, welche bewußte Volkserverheerung geordnetem Aufbau in den Weg gelegt hat.

Nachdem jedoch jetzt die Reichsregierung Aussicht hat, einen weiteren Schritt in der Reparationsfrage zur Erleichterung des deutschen Volkes zu machen, bemühen sich die Nationalsozialisten mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, diesen Weg zu durchkreuzen, wobei das nationalsozialistische Hegeblatt von Karlsruhe, Der Führer, in gewohnter Weise seinen Mann fecht. Bekanntlich sind es in Amerika die großen Bankfirmen, welche die Hauptverantwortung für Beseitigung der Reparationslasten sind. So betonte bei der großen Schuldendebatten im amerikanischen Senat der amerikanische Bankier Otto S. Kahn, „es sei oberstes Gesetz, das deutsche Volk in die Lage zu versetzen, sich zu erholen; da dies auch im amerikanischen Interesse liege“, wobei der Genannte

in so entschiedener Weise für den deutschen Standpunkt in der Reparationsfrage warb, daß der Abgeordnete MacFaden im Bundeskongreß den genannten Otto S. Kahn als Teilnehmer der Firma Kahn, Loeb & Co., sowie die Bankiers Seligmann und Paul Warburg geradezu als „deutsche“ internationale Bankiers bezeichnete. Angesichts dieser Einstellung des amerikanischen Bankiers Kahn als Freund der deutschen Auffassung zur Reparationsfrage nimmt es sich nun sonderbar aus, wenn jetzt im gegenwärtigen Augenblick der nationalsozialistische Führer einen Vorstoß gegen den nach seiner Behauptung angeblich aus Mannheim stammenden „Juden Kahn“ in Neuport unternimmt, indem er die Dinge in seiner Ueberheerung so darstellt, als ob die Firma Kahn, Loeb & Co. zwei Milliarden Gewinne aus Anleihegeschäften gewonnen habe, während er im Text selbst erklärt, daß der Gewinn der gesamten amerikanischen Großbanken infolge der bekannten ganz und gar nicht jüdischen Neuport Bankfirma Morgan und der National City Bank 100 Millionen Dollar betragen habe und diesen Vorstoß verführt durch die Behauptungen über angebliche Deutschfeindschaft des amerikanischen Finanzmanns Kahn — in einem Augenblick, in dem Deutschland in sehr hohem Maße die Unterstützung der amerikanischen Finanzmänner zwecks Durchsetzung der deutschen Forderung in der Reparationsfrage dringend benötigt. Es bedarf keiner weiteren Charakterisierung, um diesen Dolchstoß der Nationalsozialisten gegen die deutsche Reparationspolitik vor aller Welt gründlich zu beleuchten.

Von unserem sozialdemokratischen Standpunkt aus ist zu diesem Vorgang, wie wir dies im Volksfreund bei dieser Gelegenheit schon immer betonten, allerdings mancherlei zu sagen: Wenn die amerikanischen Bankiers sich so sehr für die Streichung der Reparationslasten einsetzen, so tun sie es nicht etwa aus Menschenfreundlichkeit oder dem deutschen Reiche zuliebe, sondern aus ihrem eigenen egoistischen Interesse heraus, um, durch die Schuldentilgung ihren eigenen nach Deutschland gegebenen Darlehen eine größere Sicherheit zu schaffen. Der lange durch das amerikanische Volk gehende Widerspruch zwischen Reparationsfreunden und Reparationsfeinden basierte eben, wie wir von Anfang an darlegten, darauf, daß die breiten Massen des amerikanischen Volkes nichts von Schuldentilgung wissen wollen, weil sie umso viel mehr Steuern zahlen müßten, als Schulden getilgt werden, während die amerikanischen Finanzleute für die Reparationsstreichung sind, weil mit dem Augenblick der Reparationsstreichung ihre privaten Darlehen an Deutschland eine umso sicherere Anlage sind. Interessant bei diesem Gegensatz ist jedoch nun, daß der Herrgott des Hakenkreuzes, Adolf Hitler, mit „Schaum vor dem Mund“ sich für die Streichung der Reparationslasten einsetzt, dagegen jedoch immer wieder das feierliche Gelöbnis abgibt, die privaten Schulden Deutschlands an Amerika voll und ganz „als schäme Kaufmann“ zu zahlen. Hitlers Duelle ist also überflüssig in die neueste Variation des Führer:

Politische Schulden werden im Dritten Reich nicht bezahlt; der Neuport Bankfidei Kahn von der Firma Kahn, Loeb & Co. in Neuport erhält jedoch seine Forderungen aus Heller und Penny bezahlt.

Man sieht aus diesem Widerspruch zwischen der Seite des nationalsozialistischen Führer gegenüber dem „Neuport Juden Kahn aus Mannheim“ und dem hitlerischen Zahlungsgelöbnis für private Schulden wieder einmal, wie es mit der Theorie und Praxis im Dritten Reich bestellt ist. Was auf diesem Gebiet gilt, gilt jedoch auch auf anderem. Insbesondere jedoch müßten sich gerade die wahrhaftigen Patrioten unter den nationalsozialistischen Parteien fragen, um wieviel weiter wäre das deutsche Reich und das deutsche Volk gekommen, wenn es den ruhigen und geordneten Weg der stetigen Verringerung und allmählichen Beseitigung der Reparationslasten, wie ihn Rathenau und Stresemann begonnen hatten, weiter gegangen wäre, statt sich durch die wahnwitzige nationalsozialistische Verheerung an den Rand des Abgrunds bringen zu lassen.

### Politisches Elend

#### im Länderparlamentarismus

Die bürgerlichen Rechtsparteien in Anhalt, Nationalsozialisten, Deutschnationale, Volkspartei und Wirtschaftspartei haben, wie berichtet und selbstverständlich verführt durch die Kommunisten, die sozialdemokratisch-demokratische Regierung Deist-Weber gestützt.

Der Verlauf dieser Landtagsassession zeigte wieder einmal den Unfug des Länderparlamentarismus im grellsten Lichte. Anhalt hat 350 000 Einwohner; das Ministerium hat infolgedessen nicht mehr Bedeutung als der Magistrat einer mittleren Großstadt. Noch lächerlicher aber als der Vorgang des Regierungstages selbst ist der Grund, aus dem er geschah. Das Land Anhalt setzt sich aus fünf Kreisen zusammen, von denen das Ministerium aus Grünberg der Erparnis, durch die Notverordnung des Reichspräsidenten ermächtigt, zwei Kreise zu einem zusammengefaßt hat. Darüber empörten sich einige bürgerliche Kreisratspolitiker und führten einen Mehrheitsbeschluß des Landtags herbei, der sich gegen die Maßnahme der Regierung wandte. Die Regierung konnte selbstverständlich nichts anderes tun, als auf ihren aus Grünberg der Zweckmäßigkeit erfolgten Entscheidung stehen bleiben.

Das einzige überhaubt begriffliche Motiv für die Rechtsparteien ist, wie der sozialdemokratische Fraktionsführer im Landtag feststellte, das keine Zurückweichen der bürgerlichen Parteien vor den Nazis. Die drei kommunistischen Landtagsabgeordneten haben durch ihr Verhalten illustriert, wie der Kampf ihrer Partei gegen den Faschismus in der Praxis aussieht. Arm in Arm mit der Sarzbürger Front gegen die Sozialdemokratie!

Die Neuwahl des Ministeriums soll am Freitag, den 8. Januar, erfolgen, sie wird indessen ergebnislos sein, da ja die bürgerlich-kommunistische Mehrheit zwar zum Sturz der sozialdemokratischen Regierung ausgereicht hat, aber aus ihrer Mitte natürlich keine neue bilden kann.

#### Erparnismaßnahmen für die Schlichtungsbehörden

Berlin, 6. Jan. Die Vorarbeiten über die Entschädigung der Besitzer der Schlichtungsbehörden sind aus Erparnisgründen geändert worden. Die neuen Vorarbeiten sind im Reichsarbeitsblatt 1932 Heft 1 Seite 4 abgedruckt.

## Freistaat Baden

### Reichsgericht gegen nationalsozialistische Verheerung

#### Die Beschwerde des Grüelshorn verworfen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der 4. Senat des Reichsgerichts hat dieser Tage die Beschwerde des Verlags des in Karlsruhe erscheinenden nationalsozialistischen Blattes Grüelshorn verworfen. Der badische Minister des Innern verbot am 12. Dezember mit sofortiger Wirkung das Weitererschienen des Blattes auf die Dauer von drei Monaten, weil es in einem Artikel, betitelt: „Die Verelendung des deutschen Volkes“ u. a. geschrieben hat: „Langsam reifen nun die Früchte zwölfjähriger marxistischer Wirtschaftspolitik, langsam dümmert aber auch dem Volke die Erkenntnis, daß hier ein ungeborenes Verbrechen begangen worden ist. Noch aber haben diese Verbrecher den staatlichen Rechtsapparat in der Hand. Noch geht der Robinsin weiter.“ Der Minister des Innern war der Ansicht, daß es sich hier um schwere Beschimpfungen der Reichsregierung und der Regierungen der Länder handelt. — Das Reichsgericht ist dieser Auffassung beigetreten.

#### Landwirtschaftliche Führerversammlung

23. Karlsruhe, 6. Jan. Die Leiter der Berufsringe tagten am 4. und 5. Januar unter dem Vorsitz des Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas, im Plenarsitzungslokal des Landtags zur Besprechung allgemein wirtschaftlicher Fragen wie auch zum Austausch der innerhalb der Berufsringe gemachten Erfahrungen. Der Minister des Innern, Ministerpräsident, die Leiter der Berufsringe durch den Staat, sowie es in seiner finanziellen Möglichkeit steht. — Landtagspräsident Duffner entbot die Größe der Volksvertretung, unterließ die Bedeutung der Fachberatung und einer aus Staatspolitisch gestützten Führerschaft. Dann folgten verschiedene Referate, insbesondere des Dr. Noel vom badischen Landwirtschaftsrat über „Arbeits- und Auswirkungen der deutschen Wirtschaft“ und des Landesökonomikrates Seifert-Freiburg über die Arbeit in den Berufsringen. Die Aussprache nahm einen sehr regen und lehrreichen Verlauf.

### Grober Unfug und Demonstrationen

Köln, 6. Jan. Auf der Straße Cleve-Basselt wurde heute früh bei Nachforschungen nach der Ursache in der Nacht aufgetretener Telefonstörungen festgestellt, daß unbefannte Täter insgesamt fünf Leitungen zerstört haben. Am Tatort wurden Sessel gefunden, die zum Generalstreik auffordern.

Der Regierungspräsident in Köln hat die Polizeibehörden angewiesen, Versammlungen der KPD und ihrer Unterorganisationen bis auf weiteres zu verbieten, weil die öffentliche Sicherheit und Ordnung in den letzten Tagen durch Sabotageakte gefährdet worden sei.

Ferner hat der Regierungspräsident die Anmeldung von Waffen und Munition im Regierungsbezirk Köln verweigert, weil die jüngsten Ereignisse darauf schließen lassen, daß die politische Erregung zu weiteren Gewalttaten Anlaß geben könnte.

Moers, 6. Jan. Die Polizei mußte heute in mehreren Fällen gegen Anmahnungen radikaler Elemente vorgehen. Von einer Barrikade schloffen die Demonstranten auf die Polizeibeamten. Auch in Rheinhausen gab es größere Anmahnungen. Die Polizei wurde bei der Säuberungsarbeit mit Steinen beworfen. Drei Personen wurden festgenommen.

Sorren (Kreis Bergheim), 6. Jan. Radikale Elemente unter dem Vorwand des Verkaufs, in der Sorremer Bricketfabrik Schäden anzurichten. Sie hatten es diesmal auf die Kraftzentrale abgesehen, wurden aber durch die Wachsamkeit der als Posten aufgestellten Arbeiter an ihrem Bestimmungsort verhindert.

### Zustände, wenn Nazis regieren

Braunschweig, 6. Jan. (Sig. Draht.) Im Lande Braunschweig ist die Stimmung bereits jetzt, kurz nach Beendigung des Weibnachtsfriedens zur Seideweise gespannt. In nationalsozialistischen Versammlungen hat der Naziminister Klages gegen die Marxisten und gegen die sogenannten Rotverordnungsarbeiten geschwollene Reden. Die Kommunisten demonstrieren in den Straßen der Stadt Braunschweig gegen die Regierung. In Helmstedt demonstrieren die Nationalsozialisten wegen der Bluttat in Wölpe. Die während dieser Bluttat verurteilten Nationalsozialisten und ein Kommunist liegen im Krankenhaus in Helmstedt. Am Dienstag erhielten die verurteilten Nationalsozialisten Besuch von Parteifreunden. Später drangen sie in das Zimmer des Kommunisten ein und spulten vor seinem Bette aus. Als das in der Stadt bekannt wurde, kam es auf der Straße zu Schlägereien und Tumulten zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. So daß das Weibnachtskommando aus Braunschweig eingekerkert werden mußte. In keinem deutschen Lande dürfte es augenblicklich so unruhig aussehen wie in Braunschweig.

### Eine Erklärung

#### preußischer Polizeioffiziere

Wegen der Verlesung eines Polizeimajors von Berlin nach Schloffen hatte sich protestierend die Vereinigung der Polizeioffiziere an die Öffentlichkeit gewandt — zur Freude der Rechtsradikalen. Jetzt veröffentlicht der Vorsitzende dieser Vereinigung, Postleber a. D. Müllenburg, eine Erklärung der Vereinigung, in der es am Schluß heißt:

„Die von einem Teil der Presse oder anderen Organisationen aus oben erwähnter Stellungnahme herauskonstruierten Zweifel in die Verfassungstreue der Polizeioffiziere entbehren jeder, auch der schwächsten Grundlage. Die Vereinigung hat das stets offene Ziel, für engsten Zusammenhalt und unbedingte Manneswürde innerhalb der Schutzpolizei zu arbeiten und einzutreten für strengste Innehaltung der Verfassung, und sie wird darin ihrem Recht die unbedingte Gefolgschaft leisten, ebenso wie zur Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Staatsform.“

### Heldengestalten aus dem Hitlerlager

#### Das Geschäft mit dem Recht

Herr Quetgebrune, der Rechtsanwalt der Nationalsozialisten, kündigt im Wöllischen Beobachter an, daß er sich verabschiedet. Er verließ sein Geschäft und seinen Wohnsitz von Göttingen nach Hannover. Herr Quetgebrune hat seit dem Diter-Prozess von 1924 als nationalsozialistischer Verteidiger gewirkt.

Auf jeden Fall hat Herr Quetgebrune ein glänzendes Geschäft mit dem Recht gemacht. Die Beurlaubung, daß er in den Prozessen der schleswig-holsteinischen Bombenleger ein Honorar von 150 000 Mark gefordert und ein Honorar von über 82 000 Mark erhalten hat, ist bisher von ihm nicht bestritten worden. Er kann sie nicht bestritten. Es war das Honorar eines einsamen Prozesses. Im Zusammenhang mit den Mitteilungen über die Höhe seines Honorars ist feinerzeit festgestellt worden, daß er Befehl seiner Klienten, mit denen er befaßt werden sollte, in Umlauf werden und seine Klienten damit in schwere Bedrängnis gebracht hat.

Neben Herrn Quetgebrune steht als Rechtsjurist Adolf Hilters der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank II. Auch er ist ein vielbeschäftigter Anwalt. Je häufiger die Anhänger Adolf Hilters gegen das Gesetz verstoßen, um höher wird sein Einkommen. Von ihm steht fest, daß er für die Verteidigung eines nationalsozialistischen Schriftleiters vor dem Schwurgericht in Augsburg 1200 Mark Gebühren verlangt hat, obgleich die Gebührenordnung nur 300 Mark vorsieht. Auch er kann nicht bestritten, denn der von ihm verteidigte Schriftleiter hat nach seinem Austritt aus der NSDAP, den Rechtsjuristen Hilters auf Zurückzahlung der ihm zu viel abgenommenen 870 Mark verklagt und hat ein vollstreckbares Urteil erlangt.

Bekanntes hebräische Werbepatente der Nationalsozialistischen Partei enthalten die Frage: „Die SA gibt ihr Blut und was gibt Du?“ Geben aber ist ein Begriff, den die Rechtsanwälte vom Dritten Reich nicht kennen. Für sie steht fest: die SA gibt ihr Blut und die Rechtsanwälte nehmen die Honorare!

### Deutschland verreckt!

Reichsdeutsche nationalsozialistische Studenten haben kürzlich in einer Versammlung für Südtirol in Innsbruck ausgerufen: Südtirol verreckt! Als diese schändliche Haltung bekannt wurde, hat der Wöllische Beobachter den Versuch gemacht, diese Ausrufe zu demontieren. Er ist jedoch verflummt, als mehrere Tiroler Zeitungen sich gegen die Abkennungsversuche erhoben und sich erböten, den Wahrheitsbeweis für die Tatsache dieser Zwischenrufe zu führen.

Weil Hilters die Stiefel Mussolinis leckt, dürfen die Deutschen in Südtirol vor die Hunde gehen. Weil die Anhänger Hilters den Stachel ihres Verrats an Südtirol tief im Fleische sitzen haben, verfolgen sie die Deutschen in Südtirol mit ihrem Haß. Wer nicht die nationalsozialistischen Parteinteressen bis zur Aufgabe seines nationalen Bewusstseins reiflos vertritt, der kann überwegen verrecken!

# Aus aller Welt

### Die Bergungsarbeiten auf der Karsten-Centrum-Grube

W.B. Weuthen, 6. Jan. Etwa 30 Mann arbeiten mit aller Kraft an den Bergungsarbeiten in der Karsten-Centrum-Grube. Trotzdem konnten sie bis heute vormittag erst elf bis zwölf Meter vordringen. Der gefährlichste Feind der Bergungsarbeiten ist das fallende Gestein. Wenn der Steinfall so fortdauert, wird man nicht vor Anfang nächster Woche an die Leichen der Bergungsläden herankommen.

### Der Preis einer Liebesnacht

In Groß-Lubeim (Rheinbessen) wurde ein 17jähriger Lehrling verhaftet, der seinen Onkel durch drei scharfe Schüsse lebensgefährlich verletzt hatte. Das Motiv des Unheiliges war die Wut über den Lehrling mit der 16jährigen Entlein eines Nachts eine Nacht ungestört verbringen zu können.

### Goldmine auf den Philippinen entdekt

W.B. London, 6. Jan. Laut einer Meldung der New York Times soll in der Nähe von Baguio auf den Philippinen eine Goldmine entdekt worden sein, deren Goldgehalt auf 2000 bis 3000 Dollars je Tonne gebobenen Erzes geschätzt wird.

### Hochwasser und Orkane

#### Dammbruch an der Mulde

Dessau, 6. Jan. Der Damm der Mulde ist bei Neuen gebrochen. Der staatliche Hochwasserbehörden, Teno und Ordnungspolizei sind dabei, ihn wieder zu schließen. Die Dörfer Regau und Solms sind in größter Gefahr. Die ganze Mulde bildet weiterhin einen einsigen See.

Dessau, 6. Jan. Als die Hochwasserwelle der Mulde heute früh Dessau erreichte, traten Reichswehr, Schutzpolizei, Technische Nothilfe und politische Organisationen in Tätigkeit. Zur Zeit des höchsten Wasserstandes war zwischen Wasserpiegel und Muldenbrücke kaum 10 Zentimeter Raum. Durch die rechtzeitig ergriffenen Maßnahmen galt am Abend die Gefahr als gebannt.

Unter Sonderberichterstattung meldet von seiner Fahrt durch das Hochwassergebiet der Mulde: In Bitterfeld ist das ganze Gebiet der Schiffsnamen wie „Taschele, Dreispaken und Saubunde“.

Muldenüberbrückung weithin eine einstige Wasserfläche. Die in die Stadt führende Chaussee durchsicht diesen unübersehbaren See als schmaler Streifen, der nur wenige Zentimeter über der Wasseroberfläche liegt. Hinter Bitterfeld-Wölfen beginnt das Katastrophengebiet. In Weinitz ist der gesamte Verkehr unterbrochen. Die Straßen sind teilweise mit Meterhöhe von Wasser bedeckt.

In Eilenburg ist ein Fallen des Wasserpiegels in den letzten 24 Stunden um 70 Zentimeter zu verzeichnen. Bis zum Eisenbahndamm ist die Gegend ein unübersehbare See. Von einzelnen in der Gegend liegenden Gebäuden ragen nur noch die oberen Teile heraus. Wiesen und Felder sind weithin vom Wasser bedeckt; nur die Kronen der Bäume sehen aus dem Wasser heraus.

Auf der Straße nach Döben mußte in der vergangenen Nacht verabschiedlich an den Deichen gearbeitet werden. Das Wasser drohte hier bei den von der Mulde weit entfernt liegenden Orten den Damm zu durchbrechen. Mit Sandbägen, Steinen und Pfählen und Dünghaufen mußten die Dämme gesichert werden.

Dortmund, 6. Jan. In den Abendstunden des Mittwoch führt der Oberlauf der Lippe Hochwasser. In der Luener Altstadt beginnt die Bevölkerung mit umfassenden Vorbereitungen, um ihre Häuser bei einem weiteren Steigen des Wassers zu räumen. Die Wassermassen sind in den neuerschaffenen Unterlauf der Sefke eingedrungen und haben dort großen Schaden angerichtet, weil die aus Sand bestehenden Dämme der Gefahr, weggeschwemmt zu werden, ausgesetzt sind.

### Sturm über England

London, 6. Jan. Ein schwerer Südweststurm wütet seit 24 Stunden über England. Der Dampfer „Berles City“ (6322 Tonnen) befindet sich bei den Scilly-Inseln in Not. In der Themse-Mündung bei Southend ist ein Motorschoner gesunken. Die Mannschaft konnte mit Mühe gerettet werden.

### Schwerer Orkan über Niederländisch-Indien

Batavia, 6. Jan. Niederländisch-Indien wird von einem schweren Orkan heimgesucht. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen mit den Inseln Bali und Lombok sind unterbrochen.

Der Orkan, der die Inseln Bali und Lombok heimgesucht, scheint katastrophale Folgen zu haben. Da die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit den beiden Inseln unterbrochen sind, ist der Umfang der angerichteten Verheerungen jedoch noch nicht zu übersehen. Man vermutet, daß ein Seebeben im Ozean eine Flutwelle zur Folge hatte, die über die beiden Inseln niederbrach. Ein Flugzeug wurde zu Erkundungszwecken ausgesandt.

## Der Arbeitsmann

Ist die Stille eines riesigen Wirtschaftslagens. Er soll sich dieser Tatsache bewußt sein und tatkräftig um die Anerkennung seiner Existenz kämpfen. Der Werktätige muß nur für seine Zeitung, den Volksfreund, eintreten, denn der Volksfreund ist sein Sprachrohr, ist seine Waffe für sein Emporkommen

## Partei-Nachrichten

### „Wir greifen an!“

Die „eiserne Front“ der Arbeiterorganisationen in Schleswig-Holstein hat unter der Parole „Wir greifen an“ das neue Jahr in fast allen Städten mit großen Kundgebungen gegen den Faschismus eingeleitet. Bisher fanden nicht weniger als 40 Versammlungen statt, die sämtlich überfüllt waren.

Seit 1918 hat die Provinz derart überfüllte Versammlungen nicht mehr erlebt. Im Verlauf dieser Woche werden noch weitere fünfzig Kundgebungen abgehalten werden.

## Aus dem Gerichtssaal

### Tagung des Karlsruher Schwurgerichts

Im Karlsruhe, 5. Jan. Das Karlsruher Schwurgericht tritt am Montag, den 11. Januar, zu seiner ersten diesjährigen Tagungssitzung zusammen. Zur Verhandlung stehen folgende Fälle:

Montag, 11. Januar, vormittags 9 Uhr: Friedrich Pahlmann, Heftschreiberhändler aus Altdorf, wegen Meineids. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Dr. Hebel (Horsheim). Die Verteidigung liegt in Händen von Rechtsanwalt Dr. Krummholz, Landneuweg. Sowie ein Sachverständiger. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Böhringer. — Dienstag, 12. Januar, vorm. 9 Uhr: Hilfrich, Gärtner, Kirchheimbolanden, wegen Diebstahls und Brandstiftung. Anklageverrichter ist Erster Staatsanwalt Dr. Jul. Hebel. Zu dieser Verhandlung sind sechs Zeugen geladen. Vorsitzender ist Landgerichtspräsident Dr. Rudmann. — Dienstag, 12. Januar, nachmittags 4 Uhr: Emil Ridel, Presser aus Dürren, wegen Brandstiftung. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Hofmann. Als Verteidiger steht dem Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Rudolf Walter zur Seite. Geladen sind sechs Zeugen. Den Vorsitz führt Landgerichtspräsident Dr. Rudmann.

### Bittere Kirchweih-Nachklänge

Im Karlsruhe, 5. Jan. Der 21jährige vorbestrafte ledige Automechaniker Otto M. aus Pforzheim-Dillweissenstein und der 20jährige vorbestrafte Schlosser Karl B. aus Karlsruhe hatten gemeinsam am 4. November vorigen Jahres nach Mitternacht in einer Gaststätte in der Botanengasse versucht, um daraus Geld zu verdienen. Durch das Dazwischentreten des Wirtes wurden sie an ihrem Vorhaben gehindert. Stark angeheitert legte M. in der Nacht zum 21. September mit der letzten Straßenbahn von der Zurlacher Kirchweih nach Karlsruhe zurück. Er befand sich in übermühter Stimmung und belästigte in über Weise den Straßenbahnfahrer und die Fahrgäste, gegen die er auch tätlich wurde. Eine Schweißnächte, die sich über sein Verhalten Luftig machte, erhielt von ihm grundlos einige Ohrfeigen; ihr jugendlicher Kavaliere beantwortete diesen Uebergriff mit positiver Empörung. Den Fahrgästen wurde das Treiben M.s zu bunt und sie verlangten seine Entfernung aus der Straßenbahn. Beim Zurlacher Tor wurde der Straßenbahnwagen angehalten und die Polizei benachrichtigt. Mehrere Beamte hatten alle Hände voll zu tun, den als rabaukuffisch bekannten Südenfried nach der Wache zu bringen. Auf dem Wege dorthin leistete er heftigen Widerstand, so daß der Gummiknüppel angewandt werden mußte. Auf der Wache belegte er die Beamten mit

## Gewerkschaftliches

### Der Konflikt in Berlin

#### Urabstimmung

SPD, Berlin, 6. Jan. (Sig. Draht.) Die Obleute der Berliner Gas- und Wasserwerke nahmen am Mittwoch im Verbandshaus der Ortsverwaltung des Gesamtverbandes zu dem Verhandlungsergebnis über den Lohnarist Stellung. Nach einem Bericht von Schaum und Polenske beschloß die Konferenz, die Frage der Annahme oder Ablehnung des Verhandlungsergebnisses zur Urabstimmung den Kollegen zu unterbreiten. — Die Obleute der BSW, geben die Erklärung ab, daß durch das Verhandlungsergebnis vor allem durch die Wiederherstellung der Frankfurter Lage der Einbruch in das Tarifrecht beseitigt sei. Die Belegschaft der BSW wird von einer Urabstimmung Abstand nehmen. Die Erklärung über die erst. Zustimmung soll durch die Ortsverwaltung erfolgen. Die Urabstimmung in den Gas- und Wasserwerken wird in der Zeit von Donnerstag abend bis Samstag früh erfolgen. Das Abstimmungsergebnis muß bis Samstag 12 Uhr abgegeben sein.

### Vorstand des IGB tagt

Am Montag trat der Vorstand des IGB in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Zur Beratung stand u. a. der Bericht über die Lage der Gewerkschaften in Lateinamerika. Im Hinblick auf die Beziehungen mit Vertretern der Gewerkschaften der südamerikanischen Länder, die demnächst in Genf stattfinden werden, wurden verschiedene Maßnahmen beschlossen, um ein engeres Zusammenarbeiten mit der Gewerkschaftsbewegung Lateinamerikas herbeizuführen. Eingehend wurde die Frage einer intensiveren Zusammenarbeit des IGB mit den internationalen Berufssekretariaten auf organisatorischer Grundlage erörtert. Die verschiedenen Möglichkeiten sollen der bevorstehenden Ausschubstimmung und der Konferenz der internationalen Berufssekretariate in Bern unterbreitet werden. — Für die gemeinsame Abrüstungskonferenz des IGB und der SWA, die am 11. und 12. März in Bern stattfinden wird, wurden die letzten Vorbereitungen getroffen. Am Tage vor dem Aufammentritt der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes wird die internationale Position der organisierten Arbeiterkraft dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz durch die Vorsitzenden beider Internationalen sowie die beiden Vorsitzenden der gemeinsamen Abrüstungskommission überreicht werden.

### 2000 Telegraphenarbeiter werden entlassen

In diesen Tagen werden in einer großen Anzahl von Oberpostdirektionsbezirken rund 2000 Telegraphenarbeiter gekündigt und entlassen. Diese Entlassungen sind auf einen erheblichen Arbeitsrückgang im Telegrafennetz zurückzuführen. — Die Kündigung hat auch in der letzten Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost am 30. Dezember eine Rolle gespielt. Die Verwaltungsratsmitglieder Bender, Herk und Genossen hatten den Antrag gestellt, einen Teil der durch die Senkung der Löhne und Gehälter erstellten Einparierungen bei der Deutschen Reichspost zur Arbeitsbeschaffung für die Telegraphenarbeiter zur Verfügung zu stellen. Bender betonte, die Reichspost könne doch nicht gut mit dem schlechtesten Beispiel vorangehen und das Meer der Arbeitslosen vergrößern. Der Staatssekretär und der Minister blieben bei ihrer Auffassung, daß sich die Entlassung der 2000 Telegraphenarbeiter nicht verhindern lasse. Der Antrag Bender und Genossen wurde abgelehnt. — Pflicht der Reichspostverwaltung wäre es gewesen, alles zu tun, um diese Entlassungen zu vermeiden und bei etwas gutem Willen hätte sich das auch ermöglichen lassen.



**Im Inventurverkauf 10% Rabatt**

trotz gewaltig abgebaute Preise!  
Inlett farbecht, federndicht 1.50 an  
Federn, Halbdauen u. Daunen  
sehr preiswert.

Federn-Reinigung kostenlos  
beim Einkauf von Inlett oder  
Federn

**Betten Buchdahl**

KARLSRUHE  
Kaiserstr. Nr. 164, b. d. Hauptpost.

Solche gewaltige Ermäßigung  
war noch nie im  
**INVENTUR-AUSVERKAUF**  
20% bis 75%  
**Kleider, Mantelstoffe**  
**Seidenstoffe**

Nur erstklassige fehlerfreie Qualitäten  
10% auf nicht ermäßigte Artikel 10%

**Spezialhaus Otto Lewin**

Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 28, im Friedrichshof

Verkaufsummen der Bad. Beamtenbank



**Frische Fische**

- Bratschellische . . . Pfund 20,-
- Schellische kopflos . . . Pfund 25,-
- Kablau im ganzen . . . Pfund 33,-
- Kablau-Filet . . . Pfund 45,-

**Marinaden billiger**

- Bismarckheringe 1 Liter-Dose 75,-
- Rollmopse . . . 1 Liter-Dose 75,-
- Geleeheringe . . . 1/2 Liter-Dose 45,-
- Bratheringe . . . 1/2 Liter-Dose 45,-
- Kronsardinen . . . 1/2 Liter-Dose 45,-
- Bismarckheringe 1 Liter-Dose 85,-
- Rollmopse . . . 1 Liter-Dose 85,-

- Lachsheringe 3 Stück 25,-
- Bücklinge . . . Pfund 32,-
- Sprossen . . . Kistchen 42,-
- 1/2 Pfund 25,-

- Heringssalat mit Mayonnaise 1/2 20,-
- Fleischsalat mit Mayonnaise 1/2 25,-

und 5% Rückvergütung

**Pfannkuch**

Pfannkuch-Waren helfen sparen

**Bücher sind billig**

Große Auswahl  
Volksfreund-Buchhandlung, Karlsruhe

Das

**Schuhhaus Badenia**

Wilhelm Hacker, Karlsruhe  
Kriegsstr. 72  
b. Mendelssohnplatz

500 ist

**A. Werthhammer**

MALERMEISTER  
Luisenstraße 37, Tel. 7365  
Ausführung aller Maler-Arbeiten  
solid und preiswert.

**Durlacher Anzeigen**

**Volksschule Durlach.**

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle  
Kinder schulpflichtig, die am 30. April 1932  
das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden  
aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder  
(auch die zur Zeit erkrankten) — geboren in  
der Zeit vom 1. Mai 1925 bis 30. April 1926  
(einschließlich) — am

**Montag, den 11. Januar 1932,**  
**nachmittags von 2—5 Uhr,**  
für die Anfahrt:

in die Durlach geborenen Knaben und Mädchen  
im Zimmer 3 und 4, die auswärts geborenen  
im Zimmer 5 der Volksschule;  
für den Stadttel Aus:

in sämtliche Kinder im Zimmer 1 des neuen  
Schulhauses in Aue.

Bei der Anmeldung ist das religiöse Ge-  
kenntnis des Kindes anzugeben und auf Ver-  
langen nachzuweisen. Für auswärts geborene  
Kinder sind Impfchein und Geburtschein  
vorzulegen; für hier geborene genügt der  
Impfchein.

Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch  
a) auf Kinder, die schulpflichtig sind und in der  
Entwicklung zurückgeblieben sind, wenn  
sie auf ein Jahr zurückgestellt werden  
sollen oder bereits 1 mal oder 2 mal  
zurückgestellt worden sind;

b) auf die nicht vollstündigen (taubstummen,  
blinden), die geistlichschwachen, epilep-  
tischen und fehrschwachen Kinder.

Bei Befragen um Zurückstellung ist bei der  
Anmeldung ein ärztliches Zeugnis vorzulegen.  
Eltern oder deren Stellvertreter, die es be-  
währen, die ihrer Pflicht anerkennen schulpflichtigen  
Kinder zur Volksschule anzumelden, unter-  
liegen der Bestrafung auf Grund des § 71  
des Volksschulgesetzes.

Durlach, den 6. Januar 1932.  
Der Rektorat.

**Ettlinger Anzeigen**

**Brennholz-, Wellen- und  
Stangenverfeigerung.**

Die Stadtgemeinde Ettlingen verleiht am  
Montag, den 11. Januar 1932, vormittags 9 Uhr  
im Rathaus zur Sonne aus 2000 Bundmaß  
Wald, Forst, Egerarten, Reichel, Hub,  
Birkel und Saag 750 Eter Brennholz und  
7500 Wellen nachmittags 2 Uhr aus Wbll.  
II Hub, 4 Fichten V. u. VI. St. 382 Bauhänge  
I—IV. St. 66 Spaltungen, 492 Kopfschnitten  
I—IV. St. und 66 Reibhaken.

Borsiger Forstwart Wulfsmann.  
Ettlingen, den 6. Januar 1932.  
Der Bürgermeister.

**Gaggenauer Anzeigen**

**Anpflanzung von Obstbäumen.**

Die Grundstücksbesitzer, welche sich entschie-  
den haben, sich an der Gemeindeförderung  
zu beteiligen, zu der 50 Prozent der  
Anpflanzungskosten der Gemeinde erho-  
ben werden, sind hiermit für die Be-  
pflanzung noch nicht eingeteilt wurde, wollen  
sich zu einer Fürsorge am

**Samstag, den 9. Januar 1932,**  
**nachmittags 2 Uhr,**  
auf dem Rathausplatz bei Baumwart Brech-  
ler einfinden.

Somit weitere Interessenten für Gemein-  
deförderung vorhanden sind, die sich  
noch nicht angemeldet haben, wäre zum glei-  
chen Termin Gelegenheit, sich einzufinden und  
die Anmeldungen zu vollziehen.

Dieser Termin ist aber der Endtermin, da  
bis zum 10. d. Mts. die Aufstellung bereits  
weitergeleitet sein muß.

Es ist umso wichtiger, sich an dieser Be-  
pflanzung zu beteiligen, als es sehr frag-  
würdig erscheint, ob in künftigen Jahren  
noch Zuschüsse gewährt werden.

Gaggenau, den 6. Januar 1932.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

**Wohnungsfürsorge.**

Die Stadtgemeinde Gaggenau hat einige  
gute 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen zu ver-  
mieten. 129

Dieselben werden auch an Rentner und  
Pensionäre zu mäßigen Preisen vermietet.  
Gaggenau, den 6. Januar 1932.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

**Verz. fällige Steuern.**

Im Monat Januar sind folgende Steuern  
verfallen:  
10. Januar: Umsatzsteuer für das IV. Quar-  
tal bzw. für Monat Dezember  
1931.  
Einkommensteuer für das IV.  
Quartal 1931. Landstrafen-  
steuer hierzu.  
15. Januar: Grund- und Gewerbesteuer IV.  
Quartal 1931. Landstrafen-  
steuer hierzu. 131

Sämtliche vorgenannte Steuern können bei  
der Finanzhilfskasse, hier: Rathaus, Zim-  
mer Nr. 1 — entrichtet werden. Ausgerei-  
gelte Umsatzsteuer-Voranmeldungen können  
ebenfalls dafelbst abgegeben werden.  
Gaggenau, den 6. Januar 1932.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

**Geh zu TIETZ!  
dann reicht's!**

**Frische Fische**  
Bratschellisch Pf. -18  
Schellisch Pf. -25  
Kablau Pf. -28  
Kablau-Filet Pf. -45

**Oderbrucher Gänse** Pf. v. 98 an  
**Äpfel** . . . 10 Pfd. 78

Reiner Weinbrand 1 l. 2.15  
Weinbrand-Verschnitt 1 l. 1.85  
Goldbrand 1 l. 2.95  
Gelber Dragoner, spanisch  
starker Süßwein 1 l. 1.98  
Moulin a vent (Burgunder)  
1 l. 1.10

Preise inkl. Glas  
Mengenabgabe vorbehalten!

**Städt. Sparkasse Karlsruhe**



Reisen kannst Du am besten mit „Rob“  
frag' auf der Sparkass' nur „wie“ und „ob“.

**Badisches  
Landestheater**

Donnerstag, 7. Jan.  
11 15  
(Donnerstagmiete)  
Th. Gem. L. S. G.  
und 1001—1100

**Schwengels**

Schwanz von Fritz Peter Buch  
Regie: Herz  
Mitwirkende: Vertam  
Gernath, Freundorfer,  
Genter, Rademacher,  
Seiling, Albiner,  
Durr, Gule, Hebelien,  
Kilian, Brand,  
Gemmcke, Kolbach,  
Krieger, Lützer,  
Möhrer, Müller,  
Prüter, Schulze, Tisch,  
D. Müller, Nagel,  
Lindemann,  
G. Grödingen Grimm  
Anfang 20 Uhr  
Ende nach 22 Uhr  
Preis A (0.80—3.50) B  
Fr. 8. I. Panneles  
Im weißen Röhl.  
So 10. I. nachmittags:  
Die Waiselein auf dem  
Seil. Abends: Der  
Mojenabalter. Im  
Sonnterth: Oily-Bolly

**Warnung**

Verfängt nicht über-  
mäßige Hunde u. Katzen  
an Unbekannte Laß sie  
sicherlos wien beim  
Schleppmeister, Schla-  
chthaus 17, Tel. 6560,  
Zitungszeit täglich von  
2—6 Uhr nach ausßen  
und Feiertage Man gebe  
Kindern Tiere nicht als  
Spielzeug. 555

**Verz. fällige Steuern.**

Im Monat Januar sind folgende Steuern  
verfallen:  
10. Januar: Umsatzsteuer für das IV. Quar-  
tal bzw. für Monat Dezember  
1931.  
Einkommensteuer für das IV.  
Quartal 1931. Landstrafen-  
steuer hierzu.  
15. Januar: Grund- und Gewerbesteuer IV.  
Quartal 1931. Landstrafen-  
steuer hierzu. 131

Sämtliche vorgenannte Steuern können bei  
der Finanzhilfskasse, hier: Rathaus, Zim-  
mer Nr. 1 — entrichtet werden. Ausgerei-  
gelte Umsatzsteuer-Voranmeldungen können  
ebenfalls dafelbst abgegeben werden.  
Gaggenau, den 6. Januar 1932.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

**Verz. fällige Steuern.**

Im Monat Januar sind folgende Steuern  
verfallen:  
10. Januar: Umsatzsteuer für das IV. Quar-  
tal bzw. für Monat Dezember  
1931.  
Einkommensteuer für das IV.  
Quartal 1931. Landstrafen-  
steuer hierzu.  
15. Januar: Grund- und Gewerbesteuer IV.  
Quartal 1931. Landstrafen-  
steuer hierzu. 131

Sämtliche vorgenannte Steuern können bei  
der Finanzhilfskasse, hier: Rathaus, Zim-  
mer Nr. 1 — entrichtet werden. Ausgerei-  
gelte Umsatzsteuer-Voranmeldungen können  
ebenfalls dafelbst abgegeben werden.  
Gaggenau, den 6. Januar 1932.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

**Verz. fällige Steuern.**

Im Monat Januar sind folgende Steuern  
verfallen:  
10. Januar: Umsatzsteuer für das IV. Quar-  
tal bzw. für Monat Dezember  
1931.  
Einkommensteuer für das IV.  
Quartal 1931. Landstrafen-  
steuer hierzu.  
15. Januar: Grund- und Gewerbesteuer IV.  
Quartal 1931. Landstrafen-  
steuer hierzu. 131

Sämtliche vorgenannte Steuern können bei  
der Finanzhilfskasse, hier: Rathaus, Zim-  
mer Nr. 1 — entrichtet werden. Ausgerei-  
gelte Umsatzsteuer-Voranmeldungen können  
ebenfalls dafelbst abgegeben werden.  
Gaggenau, den 6. Januar 1932.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

**Gelegenheit!**

Eine Anzahl neue tau-  
verfärbte  
**Herrn-Anzüge**  
in Mäntel (auch leichte)  
billig abzugeben.  
Kein Stück über 30,-.  
Die Kleider sind aus  
modernen, guten Stoff-  
en hergestellt, gut ver-  
arbeitet und haben ta-  
bellierten Sitz. 571  
Karlsruhe 29 a,  
3 Treppen.

**Karrier**

bringt reute  
Große  
**Inventur-  
Preissenkung**  
Heweis  
— Unser Schaufenster. —

**Brennholz**

Wobellholz) den Str.  
zu 100 L. —, Abgabe  
täglich von 9—5 Uhr,  
Samstags u. 9—12 Uhr

**JOHANN VOGEL**

Elektrotechn. Installationsgeschäft  
Werderstraße 1 Telephone 42-2  
Ausführung von  
**elektrischen Licht-, Kraft- und  
Schwachstromanlagen**  
Beleuchtungskörper  
Motore, Telefon, Türöffner usw

**Aus Dr. R. Bathe:  
„Der Zusammenbruch“**

Die entscheidende Rolle in dem fortgeschrittenen  
gegen Sozialdemokratie und Republik fällt der Dolchstoß  
legende zu. Diese wird auch heute noch in der recht-  
radikalen Bewegung als eines der wirksamsten Propaganda-  
mittel im politischen Tageskampf angesehen. Diese Dolch-  
stoßlegende von 1918 dem siegreichen deut-  
schen Heere den Dolch in den Rücken gestochen  
haben. Ueber die nationale Wirkung dieser Legende auf  
das deutsche Volk ist kein Zweifel, und je länger der Krieg  
zu werden.

um so mehr aber müssen wir Sozialdemokraten und  
Republikaner mit der Gegenwehr einsetzen. Es genügt nicht  
mehr, nicht an den Dolchstoßwindel zu glauben. Wir  
müssen auch den anderen die Augen über diese Lüge öffnen.  
Die kleine soeben erschienene Schrift von Bathe:

**„Der Zusammenbruch“**

ist dazu die beste Waffe. Sie widerlegt unerbittlich, einzig-  
artig den Dolchstoßwindel. Für 15 Pfennig nur bietet sie  
auf 40 Seiten die Dokumente, die die größte Zwecklüge  
der deutschen Reaktion beweiskräftig enthüllen.

Volksfreund-Buchhandlung Waldstraße 28  
Fernruf 7020/7021

**Große Gelegenheitspotten enorm billig**

während des  
Inventur-  
Verkaufs **10% Rabatt**



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

7. Januar

1529 \*Erschöpfung Peter Vischer. — 1745 \*Montgolfier, Erfinder der Luftschiffahrt. — 1785 Blanchard überfliegt im Luftschiff als erster den Kanal. — 1800 Staatsreich in der Schweiz. — 1834 \*Wilibald Reiss, Erfinder des Telephons. — 1922 Irland nimmt Abkommen mit England (Somerville) an.

## Am Rande der Großstadt Karlsruhe

Ich habe es dieses Jahr mit den Massen gehalten und bin daheim geblieben über die Feiertage. So halte ich es nämlich schon seit Jahren. Wenn mich einer fragt warum, dann fällt die Antwort je nach dem Frager verschieden aus. „Weil ich die ausgeprochenen Familienfeste Weihnachten und Neujahr daheim verleben will, wie sich das für einen guten Familienvater ziemt“, denn ich lade doch nicht jedem Schnösel den wahren Grund, der die Antwort erheischen würde: „Mensch, weil ich kein Geld habe.“ Es ist doch so: Wer aus dem vollen heraus lebt, begreift eben einfach nicht, daß auch ein „sicheres“ aber bescheidenes Einkommen, zumal wenn es ein paar mal vernotenverordnet worden ist, für Extravaganzen wirklich nicht ausreicht. Jamohl, es ist so! Für den Proleten sind Extravaganzen, was für so viele Besitzende selbstverständliche Erholung ist.

Mit diesen erhebenden Festtagsgedanken im Busen, habe ich meine Rundreise um Karlsruhe angetreten. Schon mitten in der Stadt fand ich Leidensgenossen genug. Wie habe ich da die Karlsruher Jugend beneidet, wie sie sportbeglittert den Hirschkübel hinunter tauchte und mit kühnem Schwung an einem Orangenturm — hängen blieb. Da habe ich meiner Papierseele einen gefunden Stoß gegeben, und mit scheuem Blick nach links und rechts vor dem Auge des Gesetzes sichernd, bin ich inmitten der Jugend den Hirschkübel herunter geschliffen. Daß ich unter dem demöhnenden Gelächter der Südweststädter einmal fünfzig hingeflogen bin, streite ich gar nicht weg.

Aber wie jämmerlich verblähte dieses Winterbild vor dem, was ich außerhalb der Stadt antraf. Kennen Sie vielleicht den Wäldchen? Das sind die Steilhänge bei der Straßenüberführung hinter dem Hauptbahnhof. Fast senkrecht geht es da an die fünf Meter auf ein Riesentüdel hinunter. Der Badenerweg über die Hornstraße sind sanfte Ebenen dagegen, vom Dammweg ganz zu schweigen. Von weitem schon gehen einem die hundertsachen Rufe der begeisterten jungen Briganten entgegen: „Achtung,“ „Bahn frei! Vorwärts! Rüdtings, — bühchlings und sonstlings sausen sie die herrliche Bahn hinunter, auf der allerdings keine Spur von Schnee mehr sichtbar ist. Aber bei diesem Neigungswinkel rüßt es auch auf Dred und Gras. Wenns nur rüßt und nichts kostet.

Nicht weniger lebhaft geht es auf den Eisbahnen zu, die im Stadtgarten leicht lange nicht für die Karlsruher Jugend. Schon von wegen des Eintrittsgeldes. Aber der Federbach und das „idyllisch gelegene“ Krottenbühl und wie die Entwässerungsgräben alle heißen, sind mehr als Ersatz. Da war denn auch am Neujahrstag ein Betrieb. Zu zweit oder zu dritt haben sie oft nur ein Paar Schlittschuhe, sogar die Stiefel werden ausgetauscht und die modernste Riemenbindung wird durch eine kräftige Schnur vollwertig ersetzt. Kilometerweit das gleiche Bild. Jeder Graben wird zur Schlittschuhbahn, jeder Dredhaufen ist Rodelgelände.

Ob diesen tausenden von Kindern sich einmal die hehre Winterwelt erschließen wird, die heute fast noch ein Reservat der Besthenden ist und tagtäglich mehr wird? Wenn das wertfähige Volk so unbedingt zusammensteht wie seine Jugend, dann wird es den Kampf um ein schöneres freieres Dasein für alle bestehen und kein Föhnsturm wird diese Herrlichkeit vernichten können.

## Nahrungsmittelkontrolle — Vergehen gegen gewerbepolizeiliche Vorschriften

Zur Monats Dezember wurden 880 Kannen Milch geprüft und 329 Proben zur Untersuchung erhoben. Davon wurden 11 Proben als gewässert, 7 als fetterm, 3 als schmutzig und 2 als sauer und deshalb minderwertig beanstandet. Die Beanstandungen fallen den Produzenten und Sammlern zur Last.

Der Milchsaftensammler E. S. D., welche ihre Sammelmilch hierher liefert, lieferte ein Landwirt ein Gemisch von 75 Prozent Wasser und 25 Prozent Milch als Vollmilch ab. Ein Milchsammler in Büchig lieferte 15—20 Prozent gewässerte Milch an die Milchzentrale. Ein Milchsammler von Bauerbach gelangte zur Anzeige, weil er stark verunreinigte, für den menschlichen Genuß unbrauchbare Milch lieferte. Ferner wurde ein Landwirt von Obergrumbach angezeigt, weil er 15 Prozent gewässerte Milch abgab.

Die Kontrollen der hiesigen Milchhändler ergaben keinerlei Beanstandungen. Dagegen wurden in Durlach bei 2 Milchhändlern die unhygienische Aufbewahrung der Milch beanstandet werden. Außerdem mußte gegen einen Milchhändler eingeschritten werden, welcher die zum Handel erforderliche Erlaubnis nicht besitzt.

Von Lebens-, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen wurden im ganzen 75 Proben erhoben. Davon wurden beanstandet: Margarine wegen zu hohen Wasseranteils; Buttergebäd, weil es mit Margarine statt mit Butter hergestellt war; Wurst, wegen zu hohen Wasseranteils, Weizian und Verwendung minderwertiger Fleischteile; Schweinefleisch, weil es nicht als Rindfleisch seit bezeichnet war, obwohl gebürtetes Del und Tran zur Herstellung verwendet worden war; Schweizerkäse ohne Rinde wegen zu hohen Wasseranteils; Kaffee, welcher stark entölt, aber diesbezüglich nicht bezeichnet war; Melkaffee wegen ungenügender Verteilung; Pfeffer, welcher zu viel gemahlene Schalen enthielt; als nikotinfrei bezeichnete Zigaretten, weil sie Nikotin enthielten; Seife, welche gesundheitsgefährliche Weimer enthielten; Sonig in 1/2-Pfundalären wegen erheblichen Mindergewichts. — Ferner gelangten 62 Personen wegen

Zu widerhandlungen gegen wirtschaftliche und gewerbliche Gesetze und Verordnungen

zur Anzeige, darunter ein Direktor wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung, vier Gewerbetreibende wegen Verstoßes gegen die Schlachthof- und Fleischbeschauordnung, zwei

wegen Vergehens gegen das Gaststättengesetz, einer wegen unregelmäßiger Sonntagsarbeit, einer wegen Vergehens gegen das Gesetz des unlauteren Wettbewerbs, drei wegen Uebertretung der Ausverkaufsbestimmungen und zwei wegen Vergehens wegen Betrugs.

Bei den Kontrollen einer größeren Anzahl Bäckereien, Metzgereien, Lebensmittelgeschäften, Wirtshäusern und Mineralwasserfabriken wurden im allgemeinen nur kleinere Mängel festgestellt, nur in einem Falle mußte gegen einen Bäckereimeister wegen erheblichen Mindergewichts seiner Brote eingeschritten werden.

## Einberufung des Bürgerausschusses

Allem Anschein nach wird nächstens der Bürgerausschuß einberufen, denn den Stadtverordneten sind zwei Vorlagen mit dem Ersuchen um Zustimmung zugegangen. Demzufolge wird ihm Gelegenheit gegeben werden müssen, sich zu den Vorlagen zu äußern. Die eine derselben befaßt sich mit dem Nachweis über den

## Aufwand für außerordentliche Unternehmungen im Jahre 1930

Für diesen Zweck wurden im Rechnungsjahr 1930 bewilligt 12 129 457 M., davon verwendet bis 31. März 1930 aber nur 9 342 026 M. Durch Anlehensmittel sind gedeckt 7 765 077 M., durch andere Mittel 1 576 948 M. Der nicht verwendete Betrag beziffert sich auf 2 787 430 M.

Die zweite Vorlage betrifft den

## Verkauf von städtischen Grundstücken auf Gemarkung Jstein

Es handelt sich um eine Teilfläche von 746 Quadratmeter zum Preise von 1,50 M. pro Quadratmeter. Aus der Bezeichnung ist zu entnehmen:

Zu den Grundstücken des städtischen Gutes in Jstein gehört auch eine an einer der beiden Hauptstraßen liegende, von den übrigen Grundstücken abgegrenzte Fläche im Ausmaß von 2018 Quadratmeter. Für den Verkauf und die Bewirtschaftung des Gutes ist es vollkommen unerheblich, ob die Stadt dieses Grundstück besitzt oder nicht. Es wird a. H. als Grasland demüt. In den letzten Jahren haben sich schon verschiedentlich Kaufinteressenten gemeldet, welche die Uebernahme mit Wohnhäusern zu erwerben. Die Verhandlungen gelangten aber nie zum Abschluß, da offenbar die Uebernahme selbst auf Schwierigkeiten stieß. Nunmehr ist ein ernstlicher Verkaufsvorhaben, der gegen sofortige Zahlung einen Teil des Grundstückes im Ausmaß von 746 Quadratmeter erwerben möchte. Als vor einigen Jahren Käufer erstmals auftraten, verlor man den Preis von 1,80 M. pro Quadratmeter. Unter den heutigen Verhältnissen wird man diesen Preis nicht mehr aufrechterhalten können, eine Verabsäumung auf 1,50 M. pro Quadratmeter scheint angemessen. Einen solchen Preis wird der ictige Kaufinteressent auch anfragen. Gegen den Verkauf zu diesem Preis bestehen keine Bedenken. Es erscheint außerdem geboten, daß die Stadt Karlsruhe als größte Grundbesitzbesitzerin auf Gemarkung Jstein Bauvorhaben, welche unter verschiedenen Gesichtspunkten für die Gemeinde Jstein von Bedeutung sind, nicht hinderlich im Wege steht, sondern zu ihrer Förderung beiträgt.

## Die Wächter meldeten im Jahre 1931

Offen vorgefunden: 4656 Haustüren nach Mitternacht, 504 Kellertüren, 91 Wohnanastüren (Glasabschlüsse), 788 Fenster im Erdgeschloß, 1129 Kolladen im Erdgeschloß, 298 Garagen, 41 Fabriken, 190 Loger und Magazine, 132 Wertstätten, 130 Wirtshäusern, 131 Ledentüren, 162 Büros, 38 Schaufenster, 8 Gasbahnen, 36 Wasserleitungen, 6 Tankstellen, 11 Kinotheater, 4 Kirchen, 2 Kassenbüreau.

Fremde wurden festgesetzt und gemeldet: 3571 nuklos brennende Lichter, davon 2100 Schaulichter und Reflektoren nach Mitternacht; 7 Wasserrohrbrüche. Sechsmal wurden nuklos laufende Motore abgestellt, 827 fedingeliebene Schlüssel und 38 Schlüsselbünde gefunden, 145 sonstige Funde — 188 nichtabgeschlossene Fahrräder gefunden, 481 mal den Einwohnern auf Wunsch die Haustüre aufgesperrt, 18mal den Abonneten auf Wunsch gemeldet, 5mal Pferde ausgefährlicher Lage befreit und angebunden, 10mal der Polizei Anzeige erstattet, 16mal der Polizei Meldung erstattet. 3mal der Polizei bei Festnahmen Hilfe geleistet und 7mal Festnahmen selbst ausgeführt. 5mal bei Unfallsfällen Hilfe geleistet, 6mal Personen ausgewiesen oder Eindringlinge vertrieben, 4mal Feuer gelöscht, 1mal Feuer gemeldet.

Eine Statistik der Verächtheit! Nacht für Nacht tun die Wächter der Karlsruher Nacht- und Schließgesellschaft m. B. S. seit fast 28 Jahren ihren schweren Dienst. Die Meldungen beweisen ihre harte Arbeit. Jede Unregelmäßigkeit muß sofort dem Abonneten gemeldet werden, jeder Schaden muß sofort behoben werden. In der Nachtzeit, zwischen 21 Uhr und 5.30 Uhr, gehen die Leute 3—4mal ihre Runde und kaum eine Nacht vergeht, in der sie nicht ihre Intelligenz, ihren Mut und ihre Hilfsbereitschaft einleiten müssen. So gibt dieser Jahresbericht, der 27. der Gesellschaft die Genugtuung, ihren Leuten das Bewußtsein, auch im vergangenen Jahre für das Wohl, für die Ordnung ihrer Stadt und Mitbürger treu gelort zu haben.

## Kinderzuschüsse, Witwen- und Waisenrenten

Die Vorsekstelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Grund der 4. Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 8. Dezember 1931 werden vom 1. Januar 1932 ab Kinderzuschüsse und Waisenrenten über das 15. Lebensjahr hinaus nicht mehr gewährt und zwar auch dann nicht, wenn die über 15 Jahre alten Kinder sich noch im Schul- oder Berufsausbildung befinden oder wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen arbeitsunfähig sind, sich zu erhalten. Die Zahlungen dieser Waisenrenten und Kinderzuschüsse wurden bereits auf Ende Dezember 1931 eingestellt. Auf den gleichen Zeitpunkt mußten auch die Witwenrenten in Wegfall gebracht werden, das sind die Renten von Witwen solcher Verstorbenen, die am 1. Januar 1912 bereits verstorben oder die an diesem Tage dauernd invalide waren und vor dem 1. Januar 1923 verstorben sind, ohne die Erwerbsfähigkeit wieder erlangt zu haben. Anträge auf Weiterzahlung können auf keinen Fall berücksichtigt werden, da Ausnahmen von diesen Vorschriften nicht zugelassen sind.

Soweit die Mitteilung der Vorsekstelle beim Staatsministerium. Aber auch sie kann die schreiende Anerechtheit und bittere Härte nicht hinwegwischen, die den alten erarbeiteten Witwen und den Waisen angetan worden ist. Eine große und berechtigte Erbitterung hat dieser Entzug der Witwen- und Waisenrente erzeugt.

## Die Polizei berichtet:

### Sturmhäden

Der Sturm rief am Mittwoch abend in der Hoffstraße beim Oberlandesgericht einen großen Baum um und legte ihn quer über die Straße. Die Berufsfeuerwehr befreite das Hindernis. — In der Kerkstrasse bröckte der Sturm die Schaufeln eines Kolonialwarengeschäfts ein. Dem Besitzer entstand ein Sachschaden von etwa 250 Mark. — Im Schloßgarten in Durlach wurde ebenfalls ein großer Kastanienbaum enturzelt und über die Leonoldstraße gestürzt.

### Erregung öffentlichen Aergernisses

Die Polizei nahm am Mittwoch abend einen verk. Arbeiter vor hier fest, der auf dem Friedrichsplatz öffentliches Aergernis erregte. Der Täter wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

### Wenn Kinder mit Streichhölzern spielen...

Am Mittwoch nachmittags spielten in der Waldstraße zwei in der Wohnung allein zurückgelassene Kinder mit Streichhölzern und freuten dabei die Vorbänge in Brand. Durch das Hilfeschnell der Kinder wurden Hausbesitzer auf das Feuer aufmerksam, brachen die verschlossene Tür ein und konnten das Feuer löschen, so daß die Berufsfeuerwehr, die bereits am Brandort erschienen war, nicht mehr einsugreifen brauchte.

### Verkehrsunfall

Am Mittwoch vormittag erlitt ein verheirateter 54 Jahre alter Pensionär von hier in der Kilmurrer Straße dadurch einen Unfall, daß er beim Ueberfahren des Fußbodens infolge seiner Schwächehaftigkeit vor einen Straßenbahnwagen geriet und umgestoßen wurde, wobei er sich eine größere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzung am Kopf aussetzte. Den Straßenbahnfahrer trifft, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, keine Schuld.

### Unfälle

Am Dienstag abend fiel eine 32 Jahre alte verheiratete Frau aus Rintheim, während sie mit der Elektrischen vom Schlachthof nach Rintheim fuhr, in der Nähe des Frings verunfallt infolge plötzlicher Uebelkeit von der hinteren Plattform des Motorwagens auf den Fahrdamm, wo sie einen Augenblick lang demütig lag. Nachdem sie sich erholt hatte, wurde sie von ihrem Ehemann unterstützt von einem Polizisten, in ihre Wohnung gebracht. Der hinzugezogene Arzt stellte keine überflüssigen Verletzungen eines leichten Gehirnerschütterung fest. — Am Mittwochvormittag ereignete sich zwei Unfälle im Südbahnhof. Ein Schiffsjunge, der auf einem zur Zeit im Südbahnhof liegenden Schiff beschäftigt ist, stürzte beim Abdecken des Schiffsraumes in den Kielraum und brach sich dabei den linken Unterschenkel. Ein verheirateter Arbeiter erlitt im Betrieb der Gerb- und Bachstoffabrik beim Ausschichten von gefüllten Gefäßstücken dadurch einen Unfall, daß ihm der Ladebaum auf den rechten Fuß fiel und eine erhebliche Verletzung verursachte.

### Einbrüche und Diebstähle

In der Nacht zum Mittwoch erbrachen unbefannte Täter auf dem waldsame Weise eine Gartentür in der Nähe der Durlacher Allee und entwendeten daraus 5 Stallhalm im Wert von etwa 24 M. Ein weiterer Einbruch wurde in eine Gartentür auf Rinkheim-Gewann verübt. Der Dieb erbeutete Werkzeug von etwa 30 M. — Von unbefannten Dieben wurde ein Koffer in der Rinkheimstraße heimgelohnt. Die Diebesbeute betrug 25 Pfälchen Wein im Wert von 60 M. — Am Mittwoch wurden 3 Fahrradstahle an einer hertenlos aufgefundenen Fahrrad wurde als Fundgut abgeliefert. — Einem Tagbauhauer wurden 3 Fuchsfallen gestohlen, die er auf Durlacher Gewann aufgestellt hatte.

## Aus Organisationen und Vereinen

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Cafébesitzer, Ortsgruppe Karlsruhe, feierte am Dienstag abend in dem Festsaal des Hotel Novak sein 25jähriges Stiftungsfest. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage entsloß sich der Zentralverband, auch in diesem Jahr sein Stiftungsfest mit anschließendem Festball auszubalten. Der Reinertrag ist den erwerbslosen Kollegen und Kolleginnen zugute gekommen. Wie das in dieser Berufsgruppe üblich ist, wor der Beginn der Veranstaltung nicht so frühzeitig, denn gerade die Angehörigen der Restaurant- und Cafés können ja erst nach aller Alltagsmühe mit Feiern beginnen. Tag für Tag rauchend an ihnen Feiern und Feste vorbei, ohne daß sie selbst mitfeiern können. Ja, alle Freude der übrigen bringt ihnen nur Arbeit und Mühe. Deshalb kann man es auch verstehen, daß sich die Mitglieder der des Zentralverbandes einmal im Jahr zur Abhaltung eines solchen Festes entschließen und alle Kollegen und Kolleginnen sich ganz besonders darauf freuen. Diese Stimmung war gleich von Anfang an da. Die ausgeschiedene Tanzkapelle spielte als Eröffnung für den Abend des Schiffsraumes in der Rinkheimstraße der Geschäftsführer des Zentralverbandes Kollege Dilll die abendliche Eröffnungsrede und gab seinem Wünsche Ausdruck, daß der Abend für alle Stunden der Freude und Erbauung bringen möge. Alle Tische wurden mit neuen ab immer wieder intonierter die Kapelle neue Weisen und die Tanzbeine der besten ununterbrochen. Dazwischen wurde die Ehrung zweier verdienter Kollegen vorgenommen, der Oberkellner Jean Grob und der Oberkellner Friedrich Schmidt haben seit 25 Jahre hindurch dem Verbands die Treue bewahrt. Diese lange Mitgliedschaft wurde durch eine kleine Ehrung gewürdigt. Die Ortsverwaltung überreichte jedem der Jubilare einen schönen Siegelring und von der Reichswehrverwaltung wurde ein Diplom hinzugefügt. Was das unermüdbare Arbeiten in der Gemerkschaft allen jüngeren Kollegen als gutes Vorbild dienen. Zwischen den einzelnen Musiknummern wurde dann noch verschiedentlich Spaß und Abwechslung geboten, so daß sich alle Anwesenden recht gut unterhalten haben. Als die geborenen „Nachschwämer“ haben die Zentralverbänder dann auch nicht vergessen auf einen Schlußgedacht zur großen Freude aller Anwesenden. Mit der Veranstaltung hat der Zentralverband gewiß erreicht, daß sich die Mitglieder in Zukunft noch mehr um den Verband kümmern, als es ohnedies schon seit Jahren der Fall ist.

(:) Hohes Alter. Auf ein 80jähriges Erdemollen kann Frau Babette Hoffmann zurückblicken. Die Greisin ist ihrem Alter entsprechend sowohl geistig als auch körperlich äußerst rüstig und verfolgt die Tagesgeschehnisse heute noch wie in früheren Jahren. Der Volksfreund ist für sie seit 45 Jahren ein sehr wertvoller Helfer geistiger Ratgeber und mit großem Interesse liest sie ihn tagtäglich. Wir entbieten unserer treuen Abonnetin die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Weibensfest und wünschen, daß ihr noch viele Jahre in bester Gesundheit beschließen sein mögen.

Der Tisch-Inventory-Überverkauf ist keine Preisstimmung, das ist ein Preissturz!

So lautet die Parole, die Hermann Lies, Karlsruhe, dieses mal seinen Inventarüberverkauf voranstellt. Tatsächlich ist der Tisch-Inventory ein sensationelles Ereignis für Groß und Klein, denn die Preise für gebrauchsbare Waren sind so gewaltig herabgesetzt worden, daß man wirklich sagen kann: „Das ist ein Preissturz!“ So lange die Waren ihre Einfäufe statten, sind die Käufer im Spielzimmer unter dem einer Auktionenmeister beifalls ausgehoben.

Ein außerordentlich Preisverhältnis der Firma Hermann Lies, das die heutigen Auflage beilegt, zeigt Ihnen den Weg, die Verminderung des Einkommens auszugleichen.

# Kleine badische Chronik

## Neues Hochwasser in Sicht

**Karlsruhe, 7. Jan.** Die Regengüsse, die im Laufe des Witterungs und ganz besonders in der Nacht zum Donnerstag sich über Baden ergossen, lassen befürchten, daß ein starkes Anschwellen der Schwarzwaldflüsse und des Rheins erneut zu erwarten ist. Die Temperaturen sind bisher noch nicht gesunken, so daß die Niederschläge im Gebirge noch nicht wieder in Form von Schnee niederfallen, womit man gerechnet hatte. — Der stürmische Sturm nahm in der Nacht zum Donnerstag zeitweilig charakteristische Charaktere an; er richtete an Gebäuden, Bäumen und dergleichen wieder mancherlei Schaden an.

## Sie wollten miteinander sterben

**OB. Fiegelhausen bei Heidelberg, 6. Jan.** Dienstag nacht verfiel der 84jährige Landwirt Johann Stähler in der Heisterstaler Landfrucht. Darüber grämte sich sein Nachbar und Freund, der 79 Jahre alte Landwirt Josef Schillina, so sehr, daß er sich noch in derselben Nacht in der Scheune erhängte. Beide hatten schon immer geäußert, daß sie am gleichen Tage sterben wollten.

## Der Dammbruch bei Rehl

**Karlsruhe, 6. Jan.** (Telef. Meldung.) Auf der durch Dammbruch in den Hochwasser bei Neumühl unterbrochen gemeinen Bahnstrecke Appenweier-Rehl ist der Güterzugverkehr heute früh um 1 Uhr und der gesamte Personen- und Schnellzugverkehr ab 4 Uhr wieder aufgenommen worden.

## Ein falscher Prophet

**Freiburg, 5. Jan.** Die Jahreswende ruft die Erinnerung an einen „Heilhebersch“ begabten Wundermann, an einen gewissen Mariusz, der vor etwa 10 Jahren in Freiburg die Zukunft „enthielt“. Und was würde dieser Mariusz nicht alles zu verkünden? Unter anderem dies: Im Jahre 1925 bekommt Deutschland Eisenbahnwagen wieder, 1925 wird England von den Meeressäuften verschlungen, dafür taucht aus dem Ocean der laienhafte Erdteil Atlantik auf; am Nordpol entdeckt man ein bisher unbekanntes Volk, das die Führung der Menschheit übernimmt, in Afrika findet man ein wertvolles Element, das nach seiner Verarbeitung noch weniger wiegt als Aluminium. — Was ist aus all diesem prophetischen Tratsch, den man gegen überwiegenes Eintrittsgeld im überfüllten Harmoniesaal vernahm (Sunderzeit fanden überbaut keinen Platz) in Erfüllung gegangen. Wir wissen es — nichts, aber auch rein gar nichts! Daraus mag die Menschheit die Lehre ziehen, wie man solchen prophetischen Quark einzuschlecken hat!

\* **Worheim.** Wie jetzt erst bekannt wird, hat sich in der Nacht zum 2. Januar gegen halb 5 Uhr eine im Stadt-Krankenhaus untergebrachte Kranke in geistiger Umarmung aus dem Gangfenster des dritten Stockes gestürzt. Die Unfallschuld liegt durch ein Glasdach in den Hof und zog sich einen Schädelbruch zu, der am anderen Tage den Tod zur Folge hatte.

**Schweligen, 6. Jan.** Auf dem Fußweg zwischen Rohrbach und Rheinau wurde gestern nachmittags eine Frau vom Rohrbach von einem unbekanntem Radfahrer angefahren. Der Mann entließ die Frau die Handtasche mit 35 M Inhalt, schwang sich auf sein Rad und fuhr davon.

\* **Singen a. S.** Ein a. J. arbeitsloser Mann wurde in völlig betrunkenem Zustand angehalten. Er hatte aus Anlaß der Alkoholablieferung einer Singener Brennerei dem Schenker in solchem Maße ausgebrochen, daß der Tod alsbald eintrat. Es handelt sich um einen 19 Jahre alten Arbeitslosen namens Grieshaber.

**Wackeln (Amt Tauberbischofsheim).** Das 3/4jährige Kind der Familie Knecht fiel in einen Eimer kochenden Wassers und verbrühte sich daran, daß es unter ärztlichen Schmerzen starb. Ein Versuch, es zu retten, scheiterte.

**Hochhausen a. N.** Seit Samstag wird der hier wohnende Karl Gratewob, der als Fahrer auf einem Redaktionswagen beschäftigt ist, vermisst. Man nimmt an, daß er in Kochendorf, wo der Schlepper über Neujahr lag, ertrunken ist.

**Kahlbach (Amt Wiesloch).** Als der im 45. Lebensjahr stehende verheiratete Heizer Berthold Meier am Morgen 6 Uhr auf die Straßenbahn wartete, um seinen Dienst in Heidelberg anzutreten, brach er plötzlich an der Haltestelle bewußtlos zusammen. Mit einer Bahre nach Hause verbracht, starb er kurz darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

\* **Freienamt (Amt Emmendingen).** Ein Baumriese. Im Distrikt des Försters Drüffel in Tenningen wurde in den letzten Tagen eine Buche gefällt, die eine Holzsausbeute von 25 Festmeter und 180 Normalwellen ergab. Es war der stärkste Baum des betreffenden Waldstrichs, doch lohnte die abgelegene Lage die Erhaltung des Baumes als Naturdenkmal nicht.

## Hakenkreuz-Wegelagerer

**Kastatt, 6. Jan.** Vergangenen Sonntag fand in der Stillereiwirtschaft am „Böwen“ eine große Sauferei der hiesigen SA- und SS. Statt. Probestimmte, etwas angeheitert und unternehmungslustig gegen etwa 8 Nationalsozialisten gegen halb 11 Uhr abends die Poststraße hinauf durch die Bahnhofstraße nach dem Stammtisch der SA, zum Schnurr. Vor dem Haus des Schubelgeschäftes Markewitz (Schubhaus) wurde halt gemacht und nach recht teuflicher Art auf die Familie Markewitz Belästigungen ausgerufen, die hier gar nicht wiedergegeben werden können. Die gefälligen Ausdrücke dürften diese Maulhelden in der Kastatter Dreckschneise gefestigt haben. Auch entsetzende Possantien (darunter Amtsgerichtsrat Schmidt-Eberstein) wurden von der Horde in der gemeinen Art und Weise angeheult. In der Bahnhofstraße beim „Lürtenlouis“ stießen die acht tarnten Jünglinge auf den der SPD angehörenden Paul Mattes. Auf das Kommando

## „Druff uff den Noter“

wurde Mattes angefallen, zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Allerdings hat bei dieser Schlägerei ein SA-Mann von Mattes, der als ein guter Schwärzler bei Kastatt bekannt ist, einen tüchtigen Schlag mit der Faust ins Gesicht bekommen, so daß diesem Helden des Dritten Reiches Blut aus dem Gesicht quoll. Mattes unterlag zuletzt der großen Uebermacht. Noch in derselben Nacht konnten drei der Täter ermittelt werden, gegen die Strafantrag wegen Körperverletzung gestellt wurde.

Am Dienstag kam der Fall vor dem hiesigen Schnellrichter zur Aburteilung. Wohl 200 Personen begehrten Eintritt, doch nur etwa ein Drittel hatte das Glück, dieses nationalsozialistische Ueberfallkommando vor dem Richter zu sehen. Verfügte Polizei mußte für genügende Ruhe sorgen. Die drei festgesetzten Täter des Ueberfalls, der 24jährige ledige Bierbrauer Franz Kiefer (in Kastatt unter dem Spitznamen „Kiefer-Schuff“ bekannt), der 21jährige ledige Bierbrauer Willi Wölschert und der im gleichen Alter stehende ledige

Kaufmann Emil Herr standen vor dem Schnellrichter Amtsgerichtsrat Schmidt-Eberstein. Sie setzten sich hierbei als freche, politisch unreife Jünglinge, die sich für ein Glas Bier zu allem hinreißen lassen. Kiefer fiel ganz besonders auf, weil er nicht mal wußte, ob er die Hände während der Verhandlung in die Tasche stecken sollte oder nicht. Für sein freches Mundwerk während der Verhandlung bekam Kiefer vom Schnellrichter die nötige Belehrung. Herr will nicht Mitglied der NSDAP sein, während die beiden andern sich offen zu ihr bekannten. Sämtliche Befragten, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein, verriet aber in ihrer Dummheit während der Vernehmung die übrigen Teilnehmer der unternehmungslustigen Gesellschaft (Stähler, Pfeiffer, Schneider usw.).

In der Beweisaufnahme wurde durch Zeugen festgestellt, daß gerade die Haupttäter an diesem feigen Ueberfall fehlten. Mattes als Zeuge erkannte alle drei an dem Ueberfall Beteiligten. Der weiter geladene Zeuge Lagerverwalter Walter besaß ebenfalls, Wölschert, Herr und Kiefer auf Mattes loszuführen gesehen zu haben. In seinem Plädoyer wies der Vertreter der Klage, Staatsanwalt Dr. Ihle, mit Recht darauf hin, daß politische Ideale unter gar keinen Umständen mit der Faust auf der Straße verfochten werden dürfen und daß gegen eine solche die öffentliche Ruhe und Sicherheit einer Stadt gefährdende

## Wegelagererbande

strengstens vorzugehen werden müßte. Er beantragte deshalb für jeden der Angeklagten zwei Monate Gefängnis unter Ablehnung von milderen Umständen. Ueberrassenderweise fiel der Schnellrichter kein Urteil, sondern vertagte das Verfahren auf unbestimmte Zeit, damit die Übrigen noch nicht festgenommenen Wegelagerer auch mit verhandelt werden können. Gegen Kiefer, Wölschert und Herr wurde außerdem wegen Verbunkelungsgefahr noch Haftbefehl erlassen.

Im zweiten Fall stand nur der ledige 21jährige Bierbrauer Willi Wölschert zur Verhandlung. Wölschert überließ an demselben Sonntag am hiesigen Postamt nach 11 Uhr noch den 20jährigen Kaufmann Kurt Markewitz, schlug demselben mehrmals mit der Faust ins Gesicht, so daß Markewitz die Brille verlor und im Gesicht blutete. Hiergegen sollte sich nur der tapferer SA-Jüngling Wölschert vor dem Richter verantworten. Alles Beugnen half dem Richter nichts, Markewitz erkannte ganz bestimmt Wölschert als den Täter. Auch hier sprachte der Staatsanwalt den Befragten zu, daß Wölschert zuletzt eingestanden, den Ueberfall getan zu haben, weil er früher von Markewitz provoziert worden wäre. Der Schnellrichter ließ bei Wölschert, weil er politisch verbeut und vorher provoziert worden sei, mildere Umstände werten und erkannte nur auf eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen. In der Urteilsbegründung bezeichnete Amtsgerichtsrat Schmidt-Eberstein den Raftatter Befragten als

## ein ganz gemeines, schmutziges, verabscheuenswürdiges Schmierblättchen.

Zur Erinnerung möge noch dienen, daß der ältere Bruder des Wölschert vor Jahresfrist wegen Flaggenehrens am Haus des hiesigen Oberbürgermeisters zu 1 Monat Gefängnis verurteilt wurde. Kasintante Wölschert kann nun auf ihren jüngsten Sohn stolz sein, hat er sich doch in der Verhandlung als ein über Vorkämpfer für das Dritte Reich gezeigt, der sogar während der Vernehmung einen Ohnmachtsanfall markierte, um dadurch ein mildes Urteil zu bekommen. Die Mutter Wölschert hat jetzt Gelegenheit, ihren Kopf recht weit zum Fenster hinausschütten, damit die Helveten ihres Sohnes Stadtschreiber wird. „Chefredakteur“ Kerpinger wird wohl ganz bestimmt einen wahrheitsgemäßen Artikel über diese Vorfälle in seiner Dreckschneise bringen.

In dem Fall Mattes wäre noch erwähnenswert, daß der Ehrenvorsteher des hiesigen „Frankonia“ Kastatt, Lagerverwalter Walter, gegen aktive Sportler des Vereins zeugen mußte. Rtd.

## Aus der Stadt Durlach

**Schulanmeldung.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am nächsten Montag, 11. Januar 1932, nachmittags von 2—5 Uhr die Anmeldung der auf Eltern schulpflichtig zu werden Kinder — auch der bereits zurückgekehrten, der durch Krankheit am Schulbesuch verhindert, sowie der nicht volljährigen (auswärtigen, blinden), der geisteschwachen, epileptischen und Krüppelhaften — statt. Für auswärtig geborene Kinder sind Impfheft und Geburtschein vorzulegen; für hier geborene genügt der Impfheft.

**Die Wandererherberge** war im Jahr 1931 mit rund 5200 Wanderern belegt. Davon waren nur 131 jugendliche unter 18 Jahren, 643 der Wanderer — 12 Prozent waren über 50 Jahre alt, der älteste hier verpflegte Wanderer war 1851 geboren. Ihrem Beruf nach waren ca. 1/3 gelernte, 1/2 ungelernete Arbeiter. Unter den ersteren waren besonders Bäcker und Metzger, dann aber auch die Bauarbeiter stark vertreten, unter den letzteren neben Handarbeitern besonders Landarbeiter, Dienstheute usw. ca. 50 Prozent waren Süddeutsche, ca. 45 Prozent Norddeutsche, knapp 5 Prozent Ausländer. Unter den letzteren waren die Destrierer, wie in früheren Jahren, am stärksten vertreten.

## Soziale Rundschau

### Erhebliche Einschränkungen beim Heilverfahren

Die Landesversicherungsanstalt Baden muß in Auswirkung des vom Auschub aufgestellten und von der Aufsichtsbehörde genehmigten Voranschlags für 1932 beim Heilverfahren weitere erhebliche Einschränkungen vornehmen. Für Bedeckungen, Krankenankaltsbehandlung usw. stehen nur noch geringe Mittel zur Verfügung von denen in den allerdingendsten Fällen nur zur Deckung. Die allgemeinen Voraussetzungen für die Gewährung eines Heilverfahrens müssen deshalb verschärft werden. Erforderlich ist die Zurücklegung der Wartezettel (mindestens 20 Wochenbeiträge) auf Grund der Versicherungsansprüche über 500 Wochenbeiträge insgesamt) und die Aufrechterhaltung der Anwartschaft, ferner eine Mindestleistung von 96 Wochenbeiträgen in den letzten vier Jahren. Dies gilt jedoch nicht für das Tuberkuloseheilverfahren. Dieses wird im allgemeinen wie bisher aufrechterhalten. Aufrechterhalten bleibt auch die Uebernahme des Heilverfahrens gegenüber dem Pflegefall im befristeten Krankenhaus, wenn Krankenkassen oder Fürsorgeverbände zur Erhaltung der Frühfälle oder zur Vorbeobachtung Kranke in das Tuberkulose-

krankenhaus Heidelberg-Rohrbach einweisen. Beim Hausgeld müssen alle Mehrleistungen aufgegeben werden. Es können nur noch die Beträge bezahlt werden, die den Versicherten nach dem Gesetz oder der Krankentafel zustehen. Auch das Rinderheilverfahren muß erheblich eingeschränkt werden. Zu künftigen Jahrestagen wird ein Aufschlag nur noch gewährt, wenn er als Voraussetzung für ein anderes Heilverfahren in einem Badeort oder eine Heilstätte (Krankenanstalt) notwendig ist. Die näheren Vorschriften sind den Krankenkassen und Fürsorge-trägern sowie den Herren Ärzten, Zahnärzten und Dentisten durch Rundschreiben mitgeteilt worden, so daß bei diesen Stellen genaue Auskunft erfragt werden kann.

## Sichspielhäuser

### „Kongreß tanzt“ — ein Riesenerfolg

Bekanntlich war die Premiere für diesen Film am 18. Dezember im Ref. und waren täglich mindestens 2 bis 3 Vorstellungen fast restlos belegt. Er wurde also an 6 Sonn- und Feiertagen gezeigt (Goldener Sonntag, 3 Weihnachtstage, Neujahr, 3. Januar) und nunmehr auch noch als Abschluss am Sonntag, den 10. Januar (dem 7. Sonntag). Dieser äußere gute Besuch beweist die geradezu beispiellose Qualität dieses Filmes. Wer ihn noch nicht gesehen, möge sich beeilen, denn am Sonntag finden die letzten Vorstellungen statt.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Infolge der ankommend milden Witterung ist die Schneedecke bis auf einzelne Reste fast völlig abgetaut. Es liegt nur noch vereinzelt bis zu 20 Zentimeter Pappschnee. Im Rücken der Sturmzyklone stehen gegenwärtig kalte Luftmassen nach England vor und werden uns nunmehr allgemein Temperaturrückgang bringen.

**Wetterausichten für Freitag, den 8. Januar 1932:** Unbeständig und etwas kühl, zeitweise Regenschauer, in höheren Lagen in Schnee übergehend. Allmählich abflauende aber noch lebhaft Westwinde.

## Wasserstand des Rheins

Basel plus 25; Waldsüt 214, gef. 5; Rehl 248, gef. 17; Mainz 459, gef. 33; Mannheim 401, gef. 49 Zentimeter.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

**Todesfälle und Beerdigungszettel.** 5. Januar: Luise Gerhardt, alt 53 Jahre, Ehefrau von August Gerhardt, Schlosser, Beerdigung in Rindheim am 7. Jan., 15.30 Uhr. Emilie Meyer, alt 71 Jahre, Witwe von Adolf Meyer, Profurist, Beerdigung am 7. Januar, 14.30 Uhr. Friederike Scherer, alt 68 Jahre, Ehefrau von Friedrich Scherer, Kaufmann, Beerdigung am 8. Jan., 15.30 Uhr. in Rindheim, Rina Rheinthal, alt 83 Jahre, Ehefrau von August Rheinthal, Städt. Rotarbeiter a. D. Beerdigung am 8. Jan., 13.30 Uhr. — 6. Jan.: Friska Becker, alt 19 Jahre, ledig, Zimmermädchen (Reichenbach).

## Veranstaltungen

Donnerstag, den 7. Januar 1932:  
Badisches Landesbühnen: Schwengels, 20 Uhr.  
Colosseum-Theater: Bauerntheater aus Oberbayern, 20 Uhr.  
Badische Lichtspiele: Die Abteilungen: Siegfried, 20.30 Uhr.  
Gloria-Ballet: Der weiße Kranich, Zehnbes Besprogramm.  
Kammer-Theater: Bomben auf Monte Carlo, Neues Besprogramm.  
Blau-Theater: Der Herr Bürovorsteher, Besprogramm.  
Reichsbühnen-Theater: Der Kongreß tanzt. In den Spielern des Hochwades.  
Schauburg: Der Draufgänger. Nur tönendes Besprogramm.  
Union-Theater: Ende der Welt, Besprogramm.  
Badische Landesbühnen: Ausstellung „Städung und Kleinhaus“, 10- und 8-6 Uhr.  
Kaffe Bauer: Gesellschafts-Tagabend.

Die 4. Jellie der Jellie  
Vereinsanzeiger  
Belegungen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Wirkung, aber werden zum Reflektieren bedient

**Karlsruhe.** Freie Turnerschaft. Ab heute Wiederbeginn sämtlicher Turnstunden. 573

**Stadtausflug für Arbeiter und Jugendpflege.** Achtung! Alle Kursteilnehmer für sämtliche Kurse werden gebeten, am Donnerstag, den 14. Januar, abends Punkt 7 Uhr, im Handarbeitsaal der Bebelstraße, zu erscheinen. Die Vorstände der Vereine sind verpflichtet, dies ihren Mitgliedern sofort mitzuteilen. 572

**Kassalla.** Ab morgen Freitag, den 8. Jan., finden unsere Singstunden wieder regelmäßig statt. Im vollstündigen und pünktlichen Besuch bitte. Die Verwaltung. 569

**W.B. — Blechner und Installateure.** Freitag abend 6 Uhr Versammlung im „Gambirius“. Tarifberatungen. 554

**Arbeiter-Sportverein Durlach.** Samstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, findet im Klubhaus unsere Generalversammlung statt. Wir erwarten von unseren Mitgliedern ein reißendes Erscheinen. 108

**Die Blüthezeit feiert Trümmer...**  
„Wir können uns auf noch billiger“ — mit diesem Wort führt das Haus Knopf seinen diesjährigen Inventurausverkauf ein. Niedriges — der diesjährige! Kommt eine ganz besondere Bedeutung zu im Zeitraum der äußersten Einschränkung. Noch nie zuvor wartete das Publikum wohl so ungeduldig darauf, den so dringend notwendigen Bedarf bei etwa billigen Gelegenheiten einkaufen zu können. Knopfs Inventurpreise sind ein verlockendes Angebot mit den Vorteilen der Zeit. Wenn zu Beginn des Inventurausverkaufs die neuen Preise aus dem Lagerbuch abgelesen und in den breiten Massen sprechen, wird jeder den Eindruck haben, als sei die komplizierte Maschine des Warenhauses tatsächlich mit einem gewaltigen Ruck „umgeschaltet“ worden. In Wirklichkeit bewirkt diesen ungläublichen Preissturz allerdings nicht ein einfacher Preisdruck, sondern eine mühselige Vorarbeit: sorgfältigste Prüfen und Auswerten der Lager, ein rückhaltloses Zusammenstellen der gültigen Preise auf ein Minimum, trotz bevorstehender Qualität der Ware, in diesen Fällen ein absoluter Verzicht auf jeden Verdienst um den Preis restloser Räumung. Das Warenhaus Knopf ist in den kommenden Inventurtagen eine Fundgrube für alle diejenigen, die das Wählen und Wählen in gewaltigen Portionen lieben, um sich das Preiswerteste und Beste zu sichern. Jedes einzelne Angebot ist so überraschend, daß nur verblüffender Besuch davon übergenen kann, daß hier die große Chance „die Mode von morgen“ ist. Das Ueberhaupt keine sogenannten Bodenblätter bei Knopf angeboten werden, ergibt sich schon aus dem regen Lagerumschlag der Firma Knopf.

**Chefredakteur:** Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volpert, Freilicht Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Regie Nachrichten: E. Strauß, Baden, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleinbadische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Berichtsetzung, Neuwied. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Rohrbach, Gemeindepöbel, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Giese. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden, Druck und Verlag: Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H., Karlsruhe.

**Nur 5 Tage Inventur-Ausverkauf!**  
Wer zuerst kommt, kann das Schönste u. Billigste aussuchen!  
Diese große Sonderveranstaltung des Hauses Dietrich bedeutet einen Triumph der Qualität und der Billigkeit!  
**RUD. HUGO DIETRICH**  
Kaiserstr. 179 a, Ecke Herrenstr.

# INVENTUR AUSVERKAUF

8. bis 19. Januar.

Mit gewaltigem Ruck werden in sämtlichen Abteilungen am 8. Januar die Preise auf ihren größten Tiefstand gebracht! Der Inventur-Ausverkauf ist der Auftakt zu unserem Jahresprogramm: Außerste Verbilligung der Lebenshaltung!



### Einige Beispiele:

<b>Riesenposten</b> <b>Waschsamte</b> bedruckt, nur mod. Muster Meter jetzt <b>1.25 88.7</b>	<b>68</b>	<b>Ein Posten</b> <b>reine Seide</b> Crêpe de Chine und Crêpe Georgette, einfarb., ca. 100 cm breit . . . . . Meter	<b>145</b>
<b>Ein Posten</b> <b>Woll-Batist</b> reine Wolle, einfarbig, 80 cm breit . . . . . Meter jetzt	<b>88</b>	<b>Ein Posten</b> <b>Crêpe marocaine</b> Kunstseide, großes Farbsorti- ment, ca. 100 cm breit . . . Meter	<b>145</b>
<b>Ein Posten</b> <b>Flamenga</b> 100 cm Wolle mit Kunstseide, mod. Farben . . . . . Meter	<b>250</b>	<b>Ein Posten</b> <b>Marocaine</b> reine Seide, solide Kleider- ware, in vielen Farben, 100 cm breit . . . . . Meter	<b>295</b>

### Seiden-Stoffe und Samte

<b>Große Posten</b> Georgette u. Voile Kunstseide, aparte Blumenmuster, jetzt <b>1.88</b>	<b>95.7</b>
<b>Große Posten</b> Crêpe de Chine reine Seide, nur neue, moderne Muster . . . . . Meter <b>4.75</b>	<b>2.45</b>
<b>Ein Posten</b> Kleiderseide bedruckt Satin Riche u. Marocaine, 100 cm br. Mtr.	<b>2.75</b>
<b>Ein Posten</b> Kleidersamt einfarbig 70 cm breit, solide Körperware . . Mtr.	<b>2.75</b>
<b>Ein Posten</b> Panette Kunstseiden- Waschsamt in schönen Mustern . . . . . jetzt Mtr.	<b>1.10</b>
<b>2 Serien</b> Waschkunstseiden schöne Kleidermuster . . . . . Mtr. <b>85.7</b>	<b>45.7</b>

### Baumwoll-Stoffe

<b>Große Posten</b> Pyjamallanelle gestreift u. gebäumt à Meter Serie III <b>68.7</b> Serie II <b>48.7</b> Serie I gebäumt gestreift <b>26.7</b>	<b>26.7</b>
<b>Große Posten</b> Schürzenstoffe gestreift 115 cm br. <b>88.7</b> u. <b>72.7</b> 70 cm br. Meter <b>38.7</b>	<b>38.7</b>
<b>Ein Posten</b> Sportheimdenstoffe mod. Muster, Flanelle u. Oxford Mtr. <b>88.7</b>	<b>48.7</b>
<b>Ein Posten</b> Hemdenpopeline für Oberhemden, aparte Streifen . . Meter	<b>65.7</b>
<b>Ein Posten</b> Wäschebatist Indanthren, in schönen Pastellfarben Meter	<b>48.7</b>
<b>Ein Posten</b> Bettuchüber solide Körperware Qualitäten Meter <b>98.7</b> ungeköpft Meter <b>78.7</b>	<b>78.7</b>

### Große Posten Einzel-Stücke Tisch- und Bettwäsche

<b>Ein Posten</b> Schlafdecken kamelhaarfarben schöne, flauschige Qualitäten mit Jacquardborde Stück <b>4.95</b> m.Streif. borde <b>2.45</b>	<b>2.45</b>
<b>Ein Posten</b> Rohnessel für Bettücher, 140 cm breit . . . . . Meter	<b>48.7</b>

Verkauf solange Vorrat. Schnellste Antowstellung der gekauften Waren. Benützen Sie unsere Sammelbücher. Mengenzugabe vorbehalten. Schriftl. Bestellungen werden prompt erledigt. Bei Einkäufen ab Mk. 20.- franko Versand.

### Konfektion

Alle aus letzter Saison übrig gebliebene hochwertige Ware fast bis zur Hälfte reduziert.

**Kleider und Mäntel** in verschiedenster Ausführung  
Serie I **6.50** Serie II **12.75** Serie III **20.-**  
**Mäntel, Kleider und Woll-Complets**  
guter Verarbeitung Serie I **30.-** Serie II **40.-** Serie III **50.-**

<b>Tanzkleider</b> Backfischlängen <b>1.95</b>	<b>Kunstseidene Plissee-Röcke</b> verschiedene Farben <b>8.50</b>	<b>Damenkleid</b> jug. Form. K'seid.-Marocaine <b>8.90</b>
<b>Kinder-Mäntel</b> bis zum Alter v. 10 Jahren <b>6.50</b>	<b>Velour-Mäntel</b> dunkelgrün, jugendl. Form <b>8.90</b>	<b>Damenkleid</b> Jackenform, mit abstechend. Marocain-Westen, bis Gr. 46 <b>8.50</b>
<b>Tricot-K' Kleid</b> für 2 und 3 Jahre <b>90.7</b>	<b>Hauskleider</b> gestr. Barchent, bis Größe 52 <b>3.90</b>	<b>Damen-Mantel</b> flauschartiges Gewebe, ohne Futter, bis Größe 48 <b>10.75</b>
<b>Morgenrock</b> Flausch <b>1.80</b>	<b>Imprägn. Mäntel</b> bis Größe 50 <b>9.50</b>	<b>Damen-Mantel</b> reinwoll. Tuch, ganz a. Futter mit großem Pelzkragen <b>19.50</b>
<b>Mäntel</b> jugendliche Damenform <b>2.90</b>	<b>Trikot-Kleider</b> für Damen, Rock und Jumper <b>1.90</b>	<b>Kinder-Kleid</b> marine Volle <b>20.7</b>
<b>Trench-Coat-Mäntel</b> beige, blau u. rot, jgd. Größe <b>4.95</b>	<b>Jersey-Kleider</b> flotte Formen und Farben <b>4.90</b>	<b>Zefir-Bluse</b> ohne Arm <b>25.7</b>

### Kleider- u. Mantelstoffe

<b>Große Posten</b> Tweed u. Boucléstoffe moderne Kleidermuster Meter <b>1.25 95.7</b>	<b>58.7</b>
<b>Ein Posten</b> Popeline reine Wolle solide Kleiderware, großes Farbsort. Meter	<b>1.20</b>
<b>Ein Posten</b> Halbwollener Kleiderstoffe Figouré, in sich gemustert, f. Hauskleid. Mtr.	<b>48.7</b>
<b>Ein Posten</b> Kleiderstoffe reine Wolle einfarbig und gemustert, ohne Rücksicht auf den früheren Preis . . . . . jetzt Meter nur	<b>1.50</b>
<b>3 Serien</b> Mantelstoffe einfarbig und gemustert Mtr. jetzt Serie I <b>3.85</b> Serie II <b>2.85</b> Serie III <b>1.95</b>	<b>1.95</b>
<b>Ein Posten</b> Mantelstoffe reine Wolle nur hochwertige Qualitäten, darunter Original engl. Fabrikate . . . . . jetzt Meter	<b>5.95</b>

### Damen-Wäsche

<b>Damen-Taghemden</b> mit Stickerel garniert . . . . . <b>78.7</b>	<b>45.7</b>
<b>Damen-Nachthemden</b> mit Stickerel oder farbiger Blende <b>1.45</b>	<b>90.7</b>
<b>Damen-Hemdlosen</b> mit Stickerel oder Klappelapitze . . . <b>1.25</b>	<b>85.7</b>
<b>Dam.-Crosé-Nachthemden</b> Schlupform, mit Umlegekragen und Stickerel . . . . .	<b>1.95</b>
<b>Dam.-Crosé-Nachthemden</b> gute Qualität, mit verschied. Stickerelen	<b>2.75</b>
<b>Frotteierhandtuch</b> 45/100 cm weiß, aus gutem Kräuselstoff . . . . .	<b>18.7</b>
<b>Kunstseid. Unterkleider</b> gestreift, mit Spitzenmotiv . . . . .	<b>1.45</b>
<b>Kunstseid. Unterkleider</b> Einzelstücke aus guter Agta-Kunstst. od. Charme, mit od. oh. Spitze, Träger u. Achsel	<b>1.95</b>
<b>Kunstseid. Unterkleider</b> Charmeuse, mit eleganten Motiven . . .	<b>2.75</b>

# KNOPF 10% Rabatt

a. alle nicht herabgesetzte Artikel mit Ausnahme der Markenartikel und Lebensmittel. Markenartikel fast durchweg gesenkt!